

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus
oder bei Bezug durch die
Post

monatlich . . . K 16.—
vierteljährlich . . . 48.—
halbjährlich . . . 96.—
ganzjährlich . . . 192.—

Abkündigung
von Manuskripten erfolgt
nur bei Einlieferung der
Retourkarten.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag (Sabbat) früh.

Die deutsche Tat.

Worauf die Welt, worauf jeder Verteidiger der Friedensidee und jeder Freund des deutschen Volkes mit Ungeduld wartete, ist nun endlich — spät, doch nicht zu spät — geschehen: die deutsche Reichsregierung hat in Washington, Paris, Brüssel, London und Tokio eine Note überreichen lassen, in welcher sie genau angibt, was sie in Gold und Sachwerten an Wieder gutmachungen zu leisten imstande zu sein glaubt, in der sie die für diese Zahlungen notwendigen Sicherheiten anbietet und Garantien für die Wahrung des Friedens vorschlägt. Sie unterbreitet, was wichtig ist, keinen starren, unelastischen Plan, sondern erklärt sich vor vorn herein bereit, sich einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterwerfen, also die finanziellen und politischen Bedingungen von einem unbeteiligten Dritten feststellen zu lassen.

In der Verbindung beider Elemente, eines festen Angebotes und der Beugung unter ein Schiedsgericht, liegt für Unbefangene die Bürgschaft, daß das Angebot eine ernstgemeinte Sache ist und die Grundlagen für weitere Verhandlungen abzugeben vermag, denn Deutschland verzichtet damit auf den Anspruch, Richter in eigener Sache zu sein, und vertraut sein Schicksal dem Gewissen der Welt an. Sache Frankreichs, das einmal, vor langer Zeit, als es die Fahne der ersten großen Revolution emporhob, wirklich das Weltgewissen verkörperte. Sache Frankreichs ist es nun, seinen vielen schönen Worten die Tat folgen zu lassen und zu beweisen, daß es nicht minder als Deutschland Vertrauen hat zur siegreichen Gewalt der Gerechtigkeit und daß es allmählich die vereinte Rolle eines Anklägers und Richters als seiner selbst unwürdig erkennt.

Wenn die französische bürgerliche Presse das deutsche Angebot, noch ehe es reichlich erwogen werden konnte, verhöhnt und als völlig unannehmbar hinstellt, so bleibt sie nur der Zeitungstradition der letzten Jahrzehnte, zu verhehen, Feindschaften zu säen und Kriege massenpsychologisch vorzubereiten, getreu und reich ihren vielen ungeführten Verbrechen am Geiste der Menschheit eine neue Wissetat an, aber sie übersteht geflissentlich, einen wie gewaltigen Schritt Deutschland mit seinem Angebot getan hat. Das Recht auf Massengefühle besteht nicht nur in Paris und Brüssel, nicht nur die Belgier dürfen aufschreien, als im August 1914 die deutschen Heere wider alle Vertragspflicht die neutrale Grenze überschritten und juchzende Kriegsgrenel in ein friedliches Land trugen — auch das deutsche Volk hat sein natürliches Anrecht nicht verwirkt, sich gegen Vergewaltigung zu empören und den Bruch eines Vertrages entrüstet als Verbrechen zu empfinden. Und mitten aus dieser Stimmung heraus, als ein um seinen letzten kargen Schutz Betrogener, hat das deutsche Volk durch seine Regierung einen Vorschlag zur Verständigung gemacht, hat es sich bereit erklärt, auch jeden anderen Weg der Verständigung zu gehen, den ein objektives Tribunal als billig bezeichnet. Sich zur Einsicht des Notwendigen durchzuringen, indes man zu innerst von Leidenschaft bebt, ist ein anerkennenswertes Verdienst und die deutschen Genossen, die hier mit dem Proletariat der Welt in einer Einheitsfront kämpften, die aus der Zustimmung der Arbeiterklasse Frankreichs und Belgiens ihre beste Kraft schöpften, dürfen den weltgeschichtlichen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Regierung Euro auf die Bahn des Notwendigen gedrängt und den Volksgenossen die Bekenntnis beigebracht zu haben vom Gebot der Stunde. Es ist ein Sieg über Falkenau und Rebhandgefahr, den hier der Sozialismus errungen hat, der Friedensgedanke hat sich, Ludendorff und Hitler zu Trotz, stärker erwiesen als die Kriegsideoologie, und werden die proletarischen Sieger um die Früchte ihres Erfolges geprellt, indem Frankreich hochmütig abfragt, dann hat die Bourgeoisrepublik Poincarés den Geist der Wilhelmianischen Aera bewahrt und leichtfertig zu neuem, verhängnisvollen Leben erweckt.

Den Vorwurf der Leichtfertigkeit, ja der

Unsere Maifeier.

Aus allen deutschen Gebieten der Tschechoslowakischen Republik kommen Berichte, die von einer massenhaften Beteiligung der Arbeiter in den von unserer Partei veranstalteten Manifestationen melden. In großen Massen waren die Genossen zusammengeströmt, denn das Bewußtsein ist allgemein, daß die Maifeier gerade in diesem Jahre eine revolutionäre Bedeutung befehen hat, weil die Reaktion in allen Ländern — auch die Reaktion in diesem Staate — sich immer stärker fühlte und den Arbeitern alle Errungenschaften der Nachkriegszeit am liebsten mit einem Schläge rauben möchte. Gegenüber dem angriffslustigen Bürgertum war es notwendig, die Kraft der proletarischen Bewegung zu zeigen, die Entschlossenheit zu manifestieren, mit der die Arbeiterklasse bereit ist, das Errungene zu verteidigen und neues zu erobern, den betretenen Weg zur Befreiung der Arbeiterklasse und zur Verwirklichung des Sozialismus zielbewußt weiter zu gehen und alle Hindernisse zu beseitigen, die der Arbeiterklasse die Teilnahme an den wirtschaftlichen und geistigen Kulturwerten der Menschheit verwehren. Unsere diesjährige Maifeier richtete sich aber auch gegen den gewalttätigen Imperialismus und Militarismus, der stets neuen Schrecken über die Welt bringt und durch die

Wirtschaftskrisen, die in seinem Gefolge einhergehen, die Arbeiterklasse in einen Zustand ständigen Jammers und Elends bringt. Ungebrochen von den Schlägen der Wirtschaftskrise, ungebeugt von den im deutschen und tschechischen Bürgertum dieses Staates immer stärker auftretenden reaktionären Strömungen, hat die deutsche sozialistische Arbeiterklasse ihren entschlossenen Willen zum Ausdruck gebracht, ihre Klasseninteressen mit derselben Zähigkeit, Festigkeit und revolutionären Leidenschaft zu vertreten wie seit jeher, und in dem Zwischenpiel der Revolution, das die heutige revolutionäre Epoche in allen Ländern darstellt, alle Positionen zu halten, jeden Tag und jede Stunde unermüdet an den Vorbereitungen zu arbeiten, die notwendig sind, damit die kommenden Kämpfe die Arbeiterklasse gerüstet findet. Die beste Gewähr hierfür bietet die Tatsache, die am heutigen ersten Mai wieder deutlich zu Tage trat, daß die Massen der deutschen Arbeiter in der Tschechoslowakei im Lager der deutschen Sozialdemokratie stehen.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir im Auszug die Berichte, die uns bisher über den Verlauf der Maifeiern aus den Kreisen und Bezirken

Westböhmen.

20.000 Demonstranten in Karlsbad.

Die alte Kurstadt Karlsbad war am 1. Mai Zeugin einer mächtigen und selbstbewußten Kundgebung des Proletariates von Karlsbad und Umgebung. Pünktlich um 2 Uhr nachmittags trafen die einzelnen Heersäulen der Proletariatarmee von Karlsbad auf ihren Sammelplätzen ein, ein ungeheurer Demonstrationenzug — es mochten über 20.000 Personen gewesen sein — setzte sich zum Jägerhaus in Bewegung, von dessen Straße Panzerbläser die Herannahenden bewillkommneten. Die Spitze des Zuges bildeten unter Vorantritt einer Musikkapelle die Kinder, denen sich die Jugendlichen und Turner anschlossen. Und dann kam Reihe an Reihe, mit feierlichem Schritt das schier unüberschaubare Heer der klaffenbewußten Proleten. Rote Banner, Standarten und Tafeln belebten das geschlossene Bild des Festzuges. Der mitten in freier Natur prachtvoll gelegene Platz vor dem Jägerhaus konnte die dichtgedrängten Massen kaum fassen, die lautlos den Beibehaltern der Bläsergruppe um über Darbietung der Arbeiterlieder — Uthmanns „Lord Tolson“ — lauschten. Dann sprach Abg. Genosse Cermak. Einmütig brauste noch seiner Rede der Beifall zum prächtigen Mahimmet.

Es folgten nun Reigenvorführungen der Schützlinge der Kinderfreunde, Massenübungen der Schüler, Jünglinge, Turner und Turnerinnen, Volkstänze und Reigen der Jugendlichen. Den Höhepunkt und gleichzeitig würdevollen Abschluß errichtete die Maifeier der karlsbader Genossen im Treppelobnis, im „Liede der Arbeit“. Von einem Orchester wirkungsvoll unterstützt, sangen zuerst die Arbeiterlieder: die ersten beiden Strophen, dann san-

Nachlosigkeit könnte man ihr nicht ersparen, weil die Vorschläge selbst, die Deutschland macht und die gewiß eine Korrektur im französischen Sinne zulassen, den Charakter der Großzügigkeit und Opferbereitschaft aufweisen. Die Summe von dreißig Milliarden nähert sich beträchtlich den von führenden englischen Staatsmännern und von englischen und amerikanischen Finanzgrößen genannten Beträgen, die Art und Weise der Bedeckung entspricht ebenso dem von der internationalen Handelskammer entworfenen Plan, das Verlangen, die Friedensgarantie müsse gegenseitig sein, kann nur der Verachtung, der nach altromischer Ideologie zwischen auserwählten Herrenvölkern und Sklavennationen unterscheidet, und die Forderung eines Abbaues der vertragswidrigen Ruhraktion darf, zumal in der milden Form, in welcher sie vorgebracht wird, des Beifalles der ganzen Welt bis auf Poincarés und Thunis' Mannen sicher sein.

gen alle mit and vieltausendstimmig scholl als Schwur zum Mahimmet: „... Die Arbeit, sie bewegt die Welt! Die Arbeit hoch!“

Als dann die Proletarier heimwärts zogen, da fühlte es jeder in seinem Herzen, daß die Sozialdemokratie im Karlsbader Bezirke fest und unerschütterlich dasteht, trotz Wirtschaftskrise und Feindesnot.

Eger.

In Eger sprach Abg. Genosse Dr. Dollitscher in einer Versammlung, die sehr gut besucht war und einmütig das erstattete Referat aufnahm. Diese Maiverammlung in Eger hat den Beweis erbracht, daß auch in diesem Gebiete die Sozialdemokratie mächtig vorwärts schreitet.

Falkenau.

Die Demonstration fand auf dem Sportplatz in Falkenau statt. Das Referat erstattete Abg. Genosse Cermak. Nach der Rede des Genossen Cermak stimmten die Arbeiterlieder das „Lied der Arbeit“ an, worauf die Teilnehmer an der Demonstrationversammlung in einem mächtigen Festzuge durch die Stadt marschierten.

Grasliq.

Die Maifeier übertraf diesmal an Zahl der Teilnehmer und äußerlicher Ausgestaltung alle früheren Feiern. Der Eindruck, den der Festzug machte, war einfach überwältigend. Kinder, Frauen, Turner, Jünger und die übrige Arbeiterklasse, im musterghiltigen Zuge marschierend, viele Tausende, rote Fahnen und Aufschriften tragend. Die Gegner mußten aus dieser Kundgebung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß unserer Partei die Zukunft

Was Frankreich wollte, hat Deutschland getan: es unterbreitet direkt und ohne Mittelsmann feierliche Vorschläge und beginnt zu verhandeln, während noch fremde Truppen im Ruhmland stehen. Daß es sich nicht auf Gnade England und Amerika im Rate der Gegner und Lugnade Poincaré ausliefert, sondern auch vertreten sehen will, versteht sich von selbst. Ein Nein aus Paris nach solchem Entgegenkommen, würde beweisen, daß alle Vorwürfe des grenzenlosen Imperialismus und der Militarität über Europa, die Poincaré entzürst von sich weist, zu Recht bestehen. Die Verantwortung dafür, ob der Weltfriede und der wirtschaftliche Wiederaufbau beginnen sollen oder nicht, liegt damit beim Bürgertum Frankreichs und Belgiens. Es wird zu zeigen haben, ob in dieser Klasse noch ein Funke üttlichen Gefühles geblieben oder ob ihre Seele völlig zerfressen ist von Profitgier und Gewaltwahn.

gehört. Genosse Kay aus Falkenau erstattete das Referat.

Maricnbad.

Die Maifeier war sehr gut besucht. Die Festrede hielt Genosse Grcull. Der Demonstrationenzug nahm einen imposanten Verlauf. — Der Festzug der Kommunisten war ziemlich schwach.

Ludiq.

Die Versammlung war in Ludiq von über 400 Teilnehmern besucht. Die mit einmütigem Befehl aufgenommene Festrede erstattete Fachlehrer Genosse Rohm.

Waltisch.

Ein Fackelzug am Vorabend des 1. Mai leitete hier die Feier ein. Die Versammlung fand vormittags statt und war überaus zahlreich besucht. Das Referat erstattete auch hier Fachlehrer Genosse Rohm.

Wildstein.

Die massenhafte besuchte Versammlung am 1. Mai des heurigen Jahres kam der im Jahre 1919 veranstalteten gleich. 1200 Personen hatten sich um 2 Uhr nachmittags eingefunden, um das Referat des Genossen Ziska - Eger mit Beifall aufzunehmen.

Rosbarq.

600 Personen nahmen hier an der Maifeier teil. Der Besuch war so gut wie im Vorjahre, was einer entschiedenen Besserung gleichkommt, da die Kommunisten, die im Vorjahre die Maifeier mit uns gemeinsam veranstalteten, heuer noch nicht zur Maifeier gingen.

Schlackenwert, Bölschau und Buzbau.

In den erstgenannten Orten sprach vor einer zahlreichen Menge Genosse Schaffelhofer - Karlsbad. In Buzbau, wo die Versammlung im Kinosaal bei Anwesenheit von mehr als 200 Personen stattfand, sprach Senator Genosse Lorenz.

Merkelesgrün.

In Merkelesgrün bei St. Joachimstal schloß sich an einen Fackelzug die Versammlung an, die von 200 Personen besucht war und in der Genosse Hüitel die Festrede hielt.

Tepl.

Im agrarischen Tepl gab es bei der Maifeier eine angenehme Ueberraschung. Wider alle Erwartung war unsere Versammlung massenhafte besucht. Das vom Genossen Förtler erstattete Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Falkenau-Rittlin.

Genosse Schiller referierte vor einer massenhaft besuchten Demonstrationversammlung.

Königsberg.

Das Referat in der stark besuchten Demonstrationversammlung erstattete Abg. Genosse Palmé. Vor und nach der Versammlung wurden revolutionäre Sieder vorgetragen.

Abertham.

In Abertham veranstalteten die Organisationen aus dem oberen Erzgebirge ihre Maifeier. Es waren ungefähr 1000 Personen anwesend. Die Arbeiterklasse zog in einem Demonstrationenzug von Färtingen nach Abertham, wo die Versammlung abgehalten wurde und Genosse Horn die Festrede hielt.

Schönlindc.

In der hiesigen Versammlung sprach vor zahlreicher Zuhörerschaft Genosse Lorenz von Reudel.

Kreis Tepliq-Snaz.

Tepliq.

Die Maifeier im Bezirke Tepliq unterzähnd sich von den bisherigen dadurch, daß die Organisationen von der Veranstaltung jeder Unterhaltung abhoben. Dafür hatte die Demonstration einen feierlichen Charakter. An der Spitze des Festzuges marschierten einige hundert Kinder, dann kamen die Schüler und Schülerinnen der Arbeiterturner, hierauf die Jugendlichen, die Turner selbst, die Frauen und dann der endlose Zug der Männer. Die Arbeiterturner hatten für diesen Tag den Ordnungsdienst übernommen und führten den Zug auch in musterghiltiger Weise zum Marktplatz, wo er von einem Choral von Bläsern, die am Rathousturme ihre Aufstellung genommen hatten, begrüßt wurde. Die Eröffnung der Fest-

Veranstaltung bildete der Vortrag des Mallesco durch die Arbeiterkammer. Dann hielt Senator Genosse Heller die mit großem Beifall aufgenommene Festrede. Nach dem Absingen des „Liedes der Arbeit“ marschierte der Festzug nach Schluß der Waiserversammlung in genau derselben Ordnung und Stärke ab, wie er gekommen war. — Die Kommunisten hatten für ihre heutige Waisfeier nur eine ganz geringe Anzahl von Anhängern zusammengebracht.

Auch in den übrigen Orten des Kreises nahmen die Waisfeiern einen würdevollen Verlauf. In Billa sprach Genosse Rühl, in Oßegg Genosse Hofbauer, in Vanguggel Genossin Pechang, in Oberleutenodorf und in Bräu Genosse Bahelt. In Komotau Genosse Hirsch, in Gärkau Genosse Kremfer, in Seckau Genosse Stadler, in Petrusdorf Genosse Müller, in Schmiedberg Genosse Reichel, in Postberg Genosse Falsch, in Wetzitz Genosse Diebold, in Tschach Genosse Schmidl.

Saug.

Die heutige Waisfeier brachte allen, die uns bekämpfen, den Fürgerlichen und den Kommunisten, große Ueberraschungen. 500 gezähnte Demonstrationen marschierten im Zuge der Kommunisten. — In der sechsten Morgenstunde erscholl vom Rathaus turme das „Lied der Arbeit“. Nachmittags versammelten sich alle Klassenbewußten Proletarier in der Waismole, welche zugleich von Ordenern der sozialistischen Jugend dorthin geführt wurden. Es schien so, als wollte das Zutreten der Arbeiter nicht enden. Vorne die Musik, dann kamen die Schüler und Böhlinge des A. L. B. „Freiheit“, an diese schlossen sich die Turner und Turnerinnen an. Nach den Turnern kam die Bezirksorganisation der sozialistischen Jugend, dann die Frauen und schließlich die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Am Ringplatz hielt der Jugend- und Abg. Genosse Hirsch die Waisrede. Die Versammlung war von vielen Tausenden besucht.

Boderjam.

Die Waisfeier nahm einen imposanten Verlauf. Ueber 1200 Personen waren zur festgesetzten Stunde im Garten der alten Lehmgrube versammelt, wo Genosse Falsch unter Beifall das Referat erstattete.

Weipert.

Die Waisfeier wurde wie im Vorjahre von den Gewerkschaften gemeinsam mit den Genossen aus dem sächsischen Nachbarort Bärenstein abgehalten. Früh musikalischer Beginn, Völlerschützen. Vormittag: Versammlung am Postplatz mit je einem sozialistischen und kommunistischen Referenten. Anschließend Festzug durch Weipert und Bärenstein. Am Festzug befanden sich drei Musikkapellen und zwei Festwagen. Die Beteiligung war noch stärker als im Vorjahre.

Dux.

Um ein Uhr nachmittags marschierten in der Bezirksstadt Dux 3000 Genossinnen und Genossen zum Demonstrationzug auf. Bei der heutigen Waisfeier fielen besonders unsere Augenblicke und die Turner des Bezirkes auf. Im Demonstrationzug befanden sich außer den vielen Fahnen der einzelnen Organisationen auch eine große Anzahl Standarten, welche die Forderungen der Arbeiterschaft an die Regierung enthielten. Am Festzug hielt Genosse Hofbauer die Festrede.

Der Bürgermeister der Stadt, Herr Hartig, ein deutscher Nationalsozialist, ließ am Stadthaus Fahnen mit der Staats-, der Stadtfarbe, eine rote und eine Gakentrennfahne hissen. Ueber Auftrag der Behörde mußte die Gakentrennfahne eingezogen werden. Der Bürgermeister ließ aber zu gleicher Zeit auch die rote Fahne einziehen. Unsere Genossen und auch tschechische Sozialisten setzten es durch, daß die rote Fahne wieder gehißt wurde. Das Vorgehen des Bürgermeisters wird allgemein als ein böswilliger Akt gegenüber der organisierten Arbeiterschaft empfunden.

Die gemeinsame Maidemonstration der tschechischen Sozialisten (Vrbenstyggruppe) und der Kommunisten in Dux wurde am Marktplat abgehalten. An 2000 Personen, von denen gut zwei Drittel tschechische Sozialisten waren, beteiligten sich an dieser Demonstrationversammlung.

Kreis Aulzig.

Aulzig.

Im Aulziger Kreisgebiet fanden Waisfeiern statt in: Aulzig, Karbitz, Lobositz, Petersthalde und Aulsa. Die Feiern waren durchwegs besser besucht als im Vorjahre. In Aulzig gestaltete sich die Demonstration zu einer gewaltigen Kundgebung des Proletariats und es nahmen ungefähr 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen an dem Umzuge teil. Besonders fiel die große Zahl der kämpfenden chemischen Arbeiter auf, die eine besondere Abteilung von etwa 3000 Mann im Zuge bildeten und ein Transporent mit der Aufschrift vorantreiben: „4000 Arbeiter müssen hungern, damit die Kapitalisten ungehindert ihre Profite machen können.“ Auch sonst wurde eine ganze Reihe von Aufschriften und Standarten mitgetragen, die sich sowohl auf die politische Situation und die sozialpolitischen Forderungen als auch auf den Kampf der chemischen Arbeiter bezogen. Auf dem Marktplat versammelten sich 12.000 bis 15.000 Arbeiter versammelt, so daß von drei Rednertribünen gesprochen werden mußte. Es sprachen an einer Stelle die Genossen Böhlz und Grünzner, von der zweiten Tribüne Böhlin und Deutel und zu den zahlreich anwesenden Kindern von einer dritten Tribüne Genosse Dr. Ungar. In der kommunistischen Demonstration nahmen ungefähr 3000 bis

Das deutsche Anbot.

Berlin, 2. Mai. (Wolff.) Die deutsche Note, welche heute in Washington, Brüssel, Paris, London und Tokio überreicht worden ist, betont im Eingange, daß die Frage des Wiederaufbaues, der wirtschaftlichen Gesundung und des Friedens Europas nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden könne. Die im Widerspruch damit erfolgte Befragung des Ruhrgebietes habe die Bevölkerung mit passivem Widerstand beantwortet. Die deutsche Regierung habe sich entschlossen, nochmals einen Lösungsversuch zu machen, ohne ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Klärung der über den Versailler Vertrag hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht wird.

Die Note führt dann aus, daß es bei der gegenwärtigen Verfassung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in festen endgültigen Ziffern abzuschätzen und wegen dieser Unmöglichkeit jede Lösung einen elastischen Charakter enthält. Größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln seien in Deutschland für die nächste Zeit nicht aufzubringen und es befürworte somit auswärtige Anleihen, deren Aufnahme die Wiederherstellung des deutschen Kredites zur Voraussetzung hat. Im Einklange mit den Grundgedanken ihres Planes für die Pariser Januar-Konferenz machte die deutsche Regierung daher folgende Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen.

Die Vorschläge im Einzelnen.

Dreißig Milliarden Goldmark. — Drei Anleihen. — Gegenseitige Friedensgarantie.

Die Gesamtverpflichtung Deutschlands zu finanziellen und Sachleistungen aus dem Vertrage von Versailles wird auf 30 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgaben von Anleihen zu normalen Bedingungen auf den internationalen Geldmärkten aufzubringen sind.

1. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden bis zum 1. Juli 1927 werden aus dem Reparationskommission zu beaufsichtigenden F zum 1. Juli 1927 nicht durch Anleihen aufgebracht werden, sind sie von diesem Zeitpunkt ab mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent.

2. Falls die beiden Beträge von je 5 Milliarden Termnen im Anleihenbewege zu normalen Bedingungen im Anleihenbewege zu normalen Bedingungen nicht voll aufzubringen sind, soll eine unparteiische internationale Kommission da gedeckte Rest aufzubringen ist. Die gleiche Kommission, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. 3

Als unparteiische internationale Kommission soll gelten entweder das Anleihenkonstitut, hat, oder ein dem Vorschlage des Staatssekretärs internationalen Geschäftsleuten, in dem Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission, der deutschen Regierung sowie einem Organ, um dessen Ernennung, Person sich nicht einigen, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gebeten werden.

3. Deutschland wird in Anrechnung auf den Verträge Sachleistungen ausführen, über deren Umfang nähere Vereinbarungen vorbehalten bleiben. Die deutsche Regierung sei überzeugt, so führt die Note weiter aus, bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit nach der durch die Ruhrbesetzung verursachten weiteren Störung und Schwächung der deutschen Wirtschaft gegangen zu sein. Sie habe ernste Zweifel, ob nicht der Vorschlag der Leistungsfähigkeit übersteigt. Kein Unbefangener könne zu höheren Schätzungen gelangen. Sollte diese Auffassung von der anderen Seite nicht geteilt werden, so schlage die deutsche Regierung entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes vor, das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten.

Hinsichtlich der Garantie betont die Note, daß der gesamte Besitz und alle Einnahmquellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder nach dem Versailler Vertrag haftbar sind und daß im Wege der Verhandlungen festzustellen ist, wie für den Anleihendienst diese Haftung konkret zu gestalten ist und welche Garantien im einzelnen zu bestellen sind. Auf gesetzlichem Wege solle die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleihendienstes herangezogen werden. Die Sachlieferungen sollen durch langfristige Privatverträge unter Ausbedingung von Vertragsstrafen zugesichert werden.

Die Note beschäftigt sich sodann mit der Frage der Stabilisierung der deutschen Währung und des Reichshaushaltes und verweist auf die Notwendigkeit einer Beendigung der Pfänder- und Sanktionspolitik, die Wiederbefreiung Deutschlands von unproduktiven Ausgaben und von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln, wodurch auch die Einheit der Verwaltung für das gesamte Gebiet Deutschlands und dessen wirtschaftliche Gleichberechtigung wiederhergestellt werden sollen.

Am Interesse gemeinsamer friedlicher wirtschaftlicher Arbeit soll in privatwirtschaftlichen Verträgen die Grundlage für den gesicherten Austausch von lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere der Abschluß langfristiger privatwirtschaftlicher Verträge über die Lieferung von Rohle und Koks.

Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Rheinpaktes beabsichtigt, zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Insbesondere erklärte sich Deutschland zu Vereinbarungen über Schiedsgerichte in allen Streitfragen und über Vergleichsverfahren nach dem Muster der Bryan'schen Verträge bereit.

Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen müsse sein, daß innerhalb kürzester Frist der status quo ante wiederherzustellen ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, in den Rheinländern vertragsmäßige Zustände wiederhergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Ämter zurückgegeben werden.

4000 Arbeiter teil, von denen zwei Drittel Tschachen waren. Abends fand im Stadttheater eine Festschiffahrt der „Räuber“ mit Otto Soltan als Gast statt. Die Sektionen Karbitz und Mariasthal hielten ihre Demonstration in Karbitz ab. Es beteiligten sich daran 3000 bis 4000 Arbeiter; die Referate erstatteten die Genossen Macoun, Goldbath und Tobiasch. Die Kommunisten brachten ungefähr die halbe Teilnehmerzahl auf. In Lobositz fand eine Bezirksfeier statt, an der sich auch die Teilnehmer Genossen beteiligten. Vor etwa 1000 Anwesenden sprach hier die Genossin Kirpal. In Aulsa sprach auf dem Marktplat Genosse Schiller vor etwa 800 Versammelten. Der Regierungsvertreter wollte ihm unterlegen, über das Schußgesetz zu sprechen, der Redner streifte es trotzdem, da keine günstige Grundlage für das Verbot vorhanden ist. In Petersthalde sprachen vor etwa 300 Genossen als Referenten Horázel (Aulzig) und Friedrich Bodenbach.

Kreis Bodenbach.

Die Waisfeier im Kreise Bodenbach war heuer eine besonders prachtvolle, weit größer als sie im Vorjahre gewesen. In

den sofort zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihen-Anleiheerlös entnommen und in einem von der und sichergestellt. Soweit die 20 Milliarden bis gebracht werden, sind sie von diesem Zeitpunkt ab zu tilgen.

illiarden Goldmark bis zu den dafür vorgeesehen Bedingungen nicht voll aufzubringen sind, soll rüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht-mission soll im Juli 1931 auch darüber entschei-rtill 1923 ob die zunächst nicht vorgesehenen Zin-

ion soll gelten entweder das Anleihenkonstitut, hat, oder ein dem Vorschlage des Staatssekretärs internationalen Geschäftsleuten, in dem Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission, der deutschen Regierung sowie einem Organ, um dessen Ernennung, Person sich nicht einigen, der Präsident der Ver-

seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehen-eren Ausmaß nähere Vereinbarungen vorbehalten

Die deutsche Regierung sei überzeugt, so führt die Note weiter aus, bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit nach der durch die Ruhrbesetzung verursachten weiteren Störung und Schwächung der deutschen Wirtschaft gegangen zu sein. Sie habe ernste Zweifel, ob nicht der Vorschlag der Leistungsfähigkeit übersteigt. Kein Unbefangener könne zu höheren Schätzungen gelangen. Sollte diese Auffassung von der anderen Seite nicht geteilt werden, so schlage die deutsche Regierung entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes vor, das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten.

Hinsichtlich der Garantie betont die Note, daß der gesamte Besitz und alle Einnahmquellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder nach dem Versailler Vertrag haftbar sind und daß im Wege der Verhandlungen festzustellen ist, wie für den Anleihendienst diese Haftung konkret zu gestalten ist und welche Garantien im einzelnen zu bestellen sind. Auf gesetzlichem Wege solle die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleihendienstes herangezogen werden. Die Sachlieferungen sollen durch langfristige Privatverträge unter Ausbedingung von Vertragsstrafen zugesichert werden.

Die Note beschäftigt sich sodann mit der Frage der Stabilisierung der deutschen Währung und des Reichshaushaltes und verweist auf die Notwendigkeit einer Beendigung der Pfänder- und Sanktionspolitik, die Wiederbefreiung Deutschlands von unproduktiven Ausgaben und von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln, wodurch auch die Einheit der Verwaltung für das gesamte Gebiet Deutschlands und dessen wirtschaftliche Gleichberechtigung wiederhergestellt werden sollen.

Am Interesse gemeinsamer friedlicher wirtschaftlicher Arbeit soll in privatwirtschaftlichen Verträgen die Grundlage für den gesicherten Austausch von lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere der Abschluß langfristiger privatwirtschaftlicher Verträge über die Lieferung von Rohle und Koks.

Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Rheinpaktes beabsichtigt, zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Insbesondere erklärte sich Deutschland zu Vereinbarungen über Schiedsgerichte in allen Streitfragen und über Vergleichsverfahren nach dem Muster der Bryan'schen Verträge bereit.

Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen müsse sein, daß innerhalb kürzester Frist der status quo ante wiederherzustellen ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, in den Rheinländern vertragsmäßige Zustände wiederhergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Ämter zurückgegeben werden.

Tetschen-Bodenbach.

fand die Kundgebung am Tetschener Marktplat statt. Der Aufmarsch folgte in zwei gewaltigen Zügen, einer am rechten und einer am linken Elbeufer. Der Bodenbacher Zug wurde von Radsfahrern eröffnet, an diese schlossen sich die Kinder, die Jugendlichen, die Turner und dann die einzelnen Organisationen. Eine große Menge von Fahnen und Standarten war im Zuge zu sehen. Auch der Zug auf der rechten Seite des Elbeufers machte einen imposanten Eindruck. Die Gesamtzahl der Demonstranten wird auf 10.000 bis 12.000 geschätzt. Die Zahl der Kinder selbst, die an den Spitzen der beiden Züge marschierten, betrug 1300. Nachdem der Festzug am Marktplat angefangen war, wurde die Versammlung vom Bezirkssekretär Genossen Kögler eröffnet; ein Pfäfer- und Gefangenshor begrüßte die Demonstranten, worauf die Genossen Grützsch, Dresden und Bürgermeister Genosse Reichner die Referate erstatteten. Den mit Beifall aufgenommenen Reden folgte wieder Gesang und Musik, worauf sich der Demonstrationzug in vollster Ordnung auflöste.

Culau.

Im Garten der Volkshalle in Culau fand die Demonstrationversammlung für das Culauer Tal

statt. Das Referat erstattete Genosse Wandrczyg Bodenbach. In der Versammlung nahmen über 1200 Personen teil.

Johnsdorf.

Hier sprach vor einer glänzend besuchten Versammlung die Senatorin Genossin Perthen.

Benjen.

Vor 3000 Personen sprach hier auf dem Marktplat Abgeordneter Genosse Hausmann. Sein Referat wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Böhm.-Rannitz.

Hier fand die Versammlung am Nachmittage statt. Nach einem mächtigen Demonstrationzug durch die Stadt nahmen die Teilnehmer auf dem Marktplat Aufstellung, wo dann Abgeordneter Genosse Kaufmann die Festrede hielt.

Wegstädt.

Die Demonstrationversammlung in Wegstädt war in Anbetracht der Verhältnisse des dortigen Gebietes sehr gut besucht. Es mochten ungefähr 1200 Personen an der Versammlung teilgenommen haben. Das Referat erstattete Abg. Genosse Schweichhardt.

Brothen.

In der sozialdemokratischen Demonstrationversammlung sprach Genosse Viskla, dessen Rede einmütige Aufnahme fand.

Haida.

Die Turnhalle, in der in Haida die Waiserversammlung stattfand, erwies sich als viel zu klein, um die Massen zu fassen, die zur sozialdemokratischen Versammlung erschienen waren. Zu Beginn der Versammlung hielt Genosse Bürgermeister der verstorbenen Genossin Marie Kögler, die sich um die Arbeiterbewegung in Haida sehr verdient gemacht hatte, einen warm empfundenen Nachruf. Hierauf sprach Genosse Arnberg. Nach der Versammlung formierte sich ein Demonstrationzug, der unter Vorantritt von 400 Kindern zum Marktplat zog, wo Genosse Arnberg ein Schlusswort hielt. Dann sang die Arbeiterschaft das „Lied der Arbeit“, worauf sich der Demonstrationzug auflöste. An der Versammlung und dem Demonstrationzuge hatten 4000—5000 Personen teilgenommen.

Böhm.-Leipa.

In Böhm.-Leipa fand die Versammlung im Däumlingsaal statt. Die Waisrede hielt Genosse Richard Reigner.

Wernitzsch.

In der gut besuchten Versammlung, die im Schäpchenhause stattfand, sprach Genosse Emil Bloß.

*

Auch die Kommunisten hatten im Bodenbacher Kreise, und zwar in Tetschen, Benjen und anderen Städten Demonstrationen abgehalten. In Tetschen erschienen jedoch bei der kommunistischen Versammlung nur etwas über 200 Personen.

Kreis Reichenberg.

Reichenberg.

Die heutige Waisfeier der Reichenberger Bezirksorganisation nahm einen erhebenden Verlauf. Die Vereinshalle, in der die Waisfeier vormittags stattfand, war bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllt. Genosse Dr. Stern - Tepliz hielt ein ausgezeichnetes, mit stürmischem Beifall aufgenommenes Referat. Am Nachmittage fand im Reichenberger Stadttheater eine Festvorstellung der deutschen Arbeiterschaft statt; es wurden Gerhardt Hauptmanns „Weber“ aufgeführt. Das Stadttheater war vollständig ausverkauft. Zu der Aufführung sprach Genosse Dr. Stern die einleitenden Worte. — Die Waisfeier nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf und hat gezeigt, daß es auch im Reichenberger so kampfmüden Gebiete für die Sozialdemokratie wieder mächtig vorwärts geht.

Kreis Othböhmen.

Ueber den Verlauf der Maidemonstrationen in Othböhmen haben wir bisher keinen Bericht erhalten.

Kreis Mies.

Mies.

Unsere diesjährige Waisfestversammlung war etwas schwächer besucht als im Vorjahre. Vom Balkon des Hotel Biesinger sprach Genosse Breitfelder aus Ronsberg. Nach Beendigung der Versammlung wurde die Marschlaife gespielt, worauf dann die Teilnehmer durch die Straßen zogen.

Staab.

Unsere Waisfeier wies einen zahlreichen Besuch aus den umliegenden Ortschaften von Staab und Staab selbst auf. Um 10 Uhr fand der Demonstrationzug gemeinsam mit den tschechischen Genossen statt. Die Festrede hielt Abg. Genosse Schuster.

Plan.

Abweichend von der Übung früherer Jahre wurde die diesjährige Waisfeier ohne Musik, Konzert und Tanzunterhaltung in ernster, ruhiger und eindrucksvoller Weise durchgeführt. Der Aufmarsch von über 800 Teilnehmern gestaltete sich zu einer würdigen Kundgebung.

Ronsberg.

Die Maifeier in Ronsberg war von 3000 Arbeitern und Arbeiterinnen besucht. Die Festrede hielt Abg. Gen. Leibl. Die einseitig Duzend Schergen der öffentlichen Ordnung, die man als Verstärkung hinzugesogen hatte, hatten keine Gelegenheit, irgendwie einzugreifen.

Wilsen.

Wilsen, 1. Mai. (Tsch. P. B.) Der 1. Mai wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Die einzelnen politischen Parteien veranstalteten am Vorabend des Nationalfeiertages Festvorstellungen in den Theatern. Am Festtage selbst veranstalteten die sozialdemokratische, die tschechoslowakisch-sozialistische und die kommunistische Partei sowie der Nationalverband der gewerkschaftlichen Organisationen Manifestationen, welche vollkommen ruhig verliefen.

Kreis Böhmerwald.

Tachau.

Eine von 2 bis 3000 Personen besuchte Maifestversammlung fand in Tachau statt. Senator Genosse Starz hielt die Festrede. Der Festzug nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf.

Neu-Bistritz.

Die Maifeier, bei der Genosse Hilgath referierte, war weit stärker besucht als im Vorjahre.

Neuern.

Vor etwa 1500 Personen, die sich zur Maifeier versammelt hatten, sprach Abg. Genosse Uhl.

Eisenstein.

In Eisenstein erstattete Genosse Halbritter in der Festversammlung das Referat, an der mehr als 500 Personen teilnahmen.

Brag.

Die Bezirksorganisation Prag der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei feierte auch heuer wieder den 1. Mai in voller Würde. Am Vorabend fand eine Festvorstellung im Neuen deutschen Theater, vormittags in der „Araucaria“ eine gut besuchte Versammlung statt, in der die Abgeordneten Genossin Deutsch und Genosse Fischer referierten. — In Kraschlaw (Kladno) war die Matversammlung, die nachmittags stattfand, sehr gut besucht. Die Feier der Kladnoer Genossen fand den Abschluss mit der Aufführung der „Bartholomäusnacht“, um die sich die Künstler des Neuen deutschen Theaters Modesta, Reinhard, Hölzlin und Wieschaw verdient machten.

Mähr. Olmütz.

Unter freiem Himmel — an der Nordseite des Rathauses — fand in Olmütz um 9 Uhr vormittags die Maifeier statt. Die Paulowitzer Genossen, die im geschlossenen Zuge mit einer Musikkapelle heranzogen, brachten zuerst eine musikalische Darbietung, worauf der Arbeitergesangverein „Vorwärts“ das „Lied der Arbeit“ sang. Nach den einleitenden Worten des Genossen Dr. Kraus hielt Genosse Dr. Strauß-Prag die Festrede. Mit dem „Lied der Arbeit“ und einem Festzuge der wieder heimkehrenden Paulowitzer Genossen nahm die Vormittagsfeier ihr Ende. Anwesend waren über 1200 Personen. — Am Nachmittag vereinte alle ein Volksfest auf der Schießstätte.

Die tschechischen Sozialdemokraten und die Nationaldemokraten hatten heuer in Olmütz schwächer besuchte Versammlungen. Die kommunistische Versammlung, die gleichfalls vormittags auf der Schießstätte stattfand, hatte einen großen Besuch aufzuweisen, da in den letzten Monaten eine Abfallbewegung der tschechischen Arbeiterpartei von ihrem bisherigen Parteien im Olmützer Bezirke große Fortschritte gemacht hat.

Zwittau.

Die Volksversammlung fand im Schützenhofsaal statt. Referent: Abg. Genosse Taub. Die Versammlung war gut besucht. Die Kommunisten hielten heuer wieder eine Maifeier, noch eine Versammlung ab. Die nachmittägige Maidemonstration war äußerst gut besucht, die Teilnehmerzahl betrug gegen 2000.

Znaim.

Die Maifeier der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Sie stand im Zeichen des Aufstieges, dem die Partei seit dem kommunistischen Wirtzen nimmt. An 1000 Personen nahmen an der Maifeier teil. Senator Genosse Niehner hielt die Festrede. Darauf folgte unter Musikbegleitung ein Umzug durch die Stadt, der durch seine Größe imponierte.

Zoslowitz.

Nach festlichem Umzug fand auf dem Hauptplatz die gut besuchte Versammlung statt, in der Senator Genosse Niehner sprach.

Mähr. Ostrau.

Mähr. Ostrau, 1. Mai. (Tsch. P. B.) Zur Feier des 1. Mai veranstalteten die tschechoslowakischen Sozialdemokraten, die tschechoslowakische sozialistische Partei, die tschechische und polnische kommunistische Partei und weiter die christlich-soziale Partei Umzüge durch die Stadt und Volksmeetings in verschiedenen Teilen der Stadt.

Eine Rede des Reichsfinanzlers.

„Von dem Schicksal Deutschlands hängt die Abwehr des Hasses ab.“

Berlin, 2. Mai. (Wolff.) In der heutigen Sitzung der Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten gab der Reichsfinanzler die deutsche Note bekannt und führte unter anderem aus: Heute wird den Mächten eine Note übergeben, die den Standpunkt der Reichsregierung zur Reparationsfrage und zur Frage der Befriedigung Europas präzisiert. Das ist ein ungewöhnlicher Schritt, weil er mitten im kraftvollen und einmütigen Abwehrkampf getan wird, ohne daß die Haltung des Gegners dazu Anlaß gibt, ein Schritt von ungewöhnlicher Bedeutung, weil von seinem Gelingen die friedliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich und darüber hinaus in Europa und in den weltwirtschaftlichen Beziehungen sowie die Abwehr von einem System des Hasses und der Feindschaft und der Wertvernichtung abhängt, ein Schritt, der dem Wiederaufbau dienen soll, während sein Mißlingen fortdauernde Verschärfung des Abwehrkampfes und die Verhängung der letzten für die Reparationen bereitzustellenden Mittel und Reserven bedeutet und Erschütterungen auslösen könnte, die für Europa und die Welt voller Gefahren sein würden. Darin liegt zugleich die Begründung des Schrittes. Wir wollten den Frieden und wir wollen ihn noch, aber der Preis dafür muß zahlbar sein. Das war der Grundsatz, mit dem dieses Kabinett sein Amt antrat und mit dem es steht und fällt. Das deutsche Volk hat zur Waffe des passiven Widerstandes gegriffen und es hält diese Waffe auch heute noch in starken, treuen Händen. Der Reichsfinanzler erklärte dann weiter: Der Versuch, Unerfüllbares

zu leisten, greift die Substanz an und schmälert die Zahlungskraft und so oft unter Zwang erkennbar Unerfüllbares versagt war, vergaß die Welt nur allzu bald, unter welchem Druck die Zusage erfolgt war und fand sich, wenn sie nach kurzer Zeit nicht gehalten werden konnte, zu der Auflage zusammen, daß Deutschland nicht zahlen wolle. Dieser Vorwurf darf nicht wiederkehren, um keinen Preis. Der Reichsfinanzler erinnerte dann daran, daß schon der Außenminister im Reichstage am 16. April die Konturen für die Lösung der Reparationsfrage deutlich kennzeichnete. Wenige Tage später sei ein außenpolitisches Ereignis eingetreten, das uns in Erwägungen eintreten ließ, ob es nicht richtig sei, einen Schritt weiterzugehen, indem von außen her an uns die Aufforderung erging, unsere Stellung zur Reparationsfrage klar zur Kenntnis der Welt zu bringen.

Der Betrag von 30 Milliarden wird vielleicht der Welt zu gering erscheinen, weil sie vergißt, was bisher an ungeheureren Leistungen bereits aufgebracht worden ist. Der Reichsfinanzler erwähnte in diesem Zusammenhang die bisherigen Darlehenszahlungen, die Abtretung der Saargruben, von Eisenbahnmateriale, der Handelsflotte, von Binnenschiffen, von deutschem Eigentum im Auslande, von Kohlen und Koks usw., was ohne die verlorenen Werte von Elbschiffen und den Kolonien nach den geringsten deutschen Berechnungen 43 Milliarden Goldmark betrage. Wer wagt demgegenüber noch zu behaupten, daß Deutschland nichts geleistet hat oder daß Deutschland nichts leisten wolle?

Die Feiern hatten einen ruhigen Verlauf. Auch der Umgebung endeten die Maidemonstrationen in Würde und Ruhe.

weiterfänger intonierten die „Internationale“ und das „Lied der Arbeit“ worauf Bergarbeitersekretär Bisarowicz aus Brüx die Festrede hielt. Er erinnerte daran, mit welchen Hoffnungen das tschechische Proletariat seinem selbständigen Staat entgegen sah und wie sehr es in dieser Hinsicht enttäuscht wurde. Er schilderte die unerfreuliche wirtschaftliche Situation und erklärte zum Schluss, daß man nicht weiter ruhig dem gegen die Arbeiterschaft gerichteten Regime zuschauen könne. Von den nächsten Rednern forderte Professor Machek die Ausschreibung der Neuwahlen, weil die heutige Zusammensetzung des Parlamentes den Tatsachen nicht mehr entspreche, und Gladil die Einführung des Milizsystems. Unter Abjüngung der „Roten Fahne“ gingen die Versammelten auseinander.

Der Umzug der tschechischen Sozialdemokraten bewegte sich vom Landesmuseum aus über den Wenzelsplatz und die Nationalstraße auf die Schützeninsel. An der Spitze marschierten Pfadfinder und Arbeiterzöglinge, denen Arbeiterturner folgten. Im Zuge, in dem auch eine Standarte mit der Aufschrift „Machet das durch das Teufelsbergelch verübte Unrecht gut“ getragen wurde, fiel besonders auf eine Gruppe russischer und ukrainischer Sozialdemokraten. Die Spitze des Zuges setzte sich um halb zehn Uhr vormittags vom Museum aus in Bewegung und das Ende des Zuges erreichte um halb elf Uhr die Schützeninsel. Auf der Schützeninsel trug ein Chor des Verbandes der tschechischen Arbeiterfänger das „Lied der Arbeit“ vor, worauf Abgeordneter Hampl eine Rede hielt, in der er sich zum „konstruktiven Sozialismus“ bekannte. Redner erklärte u. a.: „Uns ist die Aufgabe zugefallen, im Abendraus des europäischen Sozialismus an ungünstigen Plätze zu stehen. Wir sind für die Republik, weil diese den Fortschritt bedeutet. Wir gehen auch weiterhin, so wie bisher, als Bevollmächtigte der künftigen Entwicklung einer Klasse, welche nach Luft, Sonne und Brot strebt, unseren festen Weg.“ Zum Schluß der Kundgebung sprach Bruskvi, der die Größe der russischen Sozialrevolutionäre überbrachte und die Hoffnung aussprach, die Zeit möge bald kommen, in der alle Arbeiter, ohne Unterschied der Nation, einheitlich den Feiertag der Arbeit begehen.

Dem Zuge der tschechischen Sozialistenpartei wurde eine Standarte mit der Aufschrift „Demokratie ist Achtung vor der Arbeit“ vorangetragen. Hinter dieser Standarte schritt Senator Aloisac, der auch am Altstädter Ring eine Rede hielt, in der er versicherte, daß die Partei weder ihre sozialistische noch ihre nationale Fahne verlassen werde.“ Er wandte sich sodann insbesondere gegen den Merkantilismus und sprach sich gegen die Zersplitterung der sozialistischen Reihen aus. Am Schluß der Kundgebung, an der auch eine Gruppe russischer Sozialrevolutionäre mit Lazarew teilnahm, wurde das „Kredo domov māj“ gespielt.

Die Kommunisten marschierten vom Blage der Republik über den Graben auf den Wenzelsplatz, auf dessen oberen Teile von drei Rednertribünen aus gesprochen wurde. In dem Umzug wurden unter anderen auch Standarten mit folgenden Aufschriften getragen: „Johann von Nepomuk hat unter der heutigen Koalition wieder Johannes Hus geschlagen“, „Wer die Arbeiter ausbeutet, ist kein Patriot, kein Mensch und kein Tscheche!“

Außerdem veranstalteten die tschechischen fortschrittlichen „Sozialisten“ eine öffentliche Versammlung im Merkurssaal, wo Abg. Steffal referierte, während die dieser Partei verwandten nationaldemokratischen „Arbeiter“ die Referate

des bekannten Vertreters der Hausbesitzer Abg. Mattouzel und des Sekretärs der Roten Sozialisten Kutschera anführten. Auch die tschechischen Arbeiter manifestierten im Garten eines herrlichen Jugendheimes mit Abt Javoral und dem bekannten Dr. Karas an der Spitze.

Preßburg.

Preßburg, 1. Mai. (Tsch. P. B.) Im Rahmen der Maifeier veranstalteten heute vormittags die sozialistischen Parteien, die Kommunisten und die slowakischen Christlichsozialen Manifestationsumzüge durch die Stadt. Eine gemeinsame Kundgebung veranstalteten die tschechoslowakischen, die deutschen und ungarischen Sozialdemokraten. Alle Kundgebungen hatten einen ruhigen Verlauf. Der kurze Eisenbahnstreik wurde nur teilweise durchgeführt, ohne besondere Verzögerung des normalen Verkehrs.

Kaschau.

Kaschau, 1. Mai. (Tsch. P. B.) Die Maifeier hatte in Kaschau einen vollkommen ruhigen Verlauf. — Der auf der Straße Kaschau—Oderberg beabsichtigte Demonstrationsstreik wurde durchgeführt. Auf den übrigen Straßen der Kaschauer Diktation, hauptsächlich jenen, die aus Kaschau nach dem Osten führen, nahm der Verkehr einen vollkommen normalen Verlauf.

Der erste Mai auf den Eisenbahnen.

Wir haben den Beschluß der föderierten Eisenbahnerorganisationen betreffend die Arbeitsruhe am 1. Mai mitgeteilt. Das Eisenbahnministerium hat nun ein Rundtelegramm herausgegeben, in welchem die Arbeitsruhe am 1. Mai als gesetzwidrig hingestellt wird und die Direktionen aufgefordert werden, dafür Sorge zu tragen, daß der Verkehr am 1. Mai ungestört vor sich geht. Gleichzeitig wird jeder, der sich dieser im Rundtelegramm enthaltenen Aufforderung widersetzt, mit der Bestrafung im Disziplinarwege bedroht. Gegenwärtig ist ein Ueberblick darüber, wie der Dienst auf den Eisenbahnen verlaufen wurde, noch nicht möglich. Die föderierten Eisenbahnerorganisationen werden, wie wir erfahren, zu dem Vorgehen des Eisenbahnministeriums in einer gemeinsamen Sitzung Stellung nehmen.

Die Maifeier im Auslande.

Wien.

Wien, 1. Mai. (Tsch. P. B.) Die von der Wiener Arbeiterschaft begangene Maifeier verlief in vollster Ordnung und ohne jeden Zwischenfall.

Gemeinsame Feier mit den Kommunisten in Sachsen.

Dresden, 2. Mai. (Eigenbericht.)

Die Einigung zwischen Sozialisten und Kommunisten bei der Regierungsbildung, die den Bürgerlichen etwas gegen den Strich ging, ist zu deren Leidwesen auch auf die Maifeier nicht ohne Einfluss geblieben. Diese wurde zum ersten Male gemeinsam mit den Kommunisten begangen. Zwar kam es noch kurz vor dem Fest des internationalen Proletariats zu einem Konflikt zwischen den proletarischen Parteien, der beinahe zu einer neuen Regierungskrise geführt hätte, weil sich beide Parteien in der Frage der proletarischen Abwehrorganisationen gegen den Faschismus nicht einigen konnten. Denn die Kommunisten fordern unter anderem auch die Parteilosigkeit in der Leitung dieser Organisationen, was im Hinblick auf die numerische Schwäche der kommunistischen Partei nicht zugebilligt werden konnte. Die Folge war, daß die Kommunisten die Verhandlungen abbrachen und in ihrer Presse erklärten, sie hätten sich nun von den eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Regierung freigegeben. Es gelang aber doch noch in letzter Stunde, sie zur Anerkennung der wesentlichen Bedingungen der Sozialisten bei der Bildung der Abwehrorganisationen zu bewegen. Dieser Umstand, wie auch die Tatsache, daß der erste Mai in Sachsen gefeiert wurde, ist, hat dem Fest ein besonderes Gepräge gegeben, das sich besonders in den gewaltigen Aufmärschen der Massen ausdrückte. Im allgemeinen war man von der Veranstaltung von Versammlungen abgesehen und demonstrierte meist durch Umzüge auf die öffentlichen großen Plätze. Nicht zuletzt mag zu diesen seltenen wichtigen Aufmärschen auch die politische Situation im Reich beigetragen haben. In der Erkenntnis der drohenden Gefahr hat sich das sächsische Proletariat erneut zusammengeschlossen und wendet sich in seinen Maifeier-Entschlüssen demonstrativ mit aller Schärfe gegen die faschistische Bewegung, aber auch ebenso entschieden für die Forderung nach beschleunigten, klaren Angeboten in der Ruhrfrage. So war der erste Mai in Sachsen ein Akt gewaltiger Heerschau über die Massen des organisierten Proletariats, das allen Anlaß hat, öffentlich zu zeigen, daß es eine Macht ist, die allen reaktionären Plänen entgegengekehrt werden kann, und ein Tag der öffentlichen Verkündigung des Sozialismus. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, ist die Maifeier in Sachsen überall ohne wesentliche Zwischenfälle abgelaufen.

Berlin.

Berlin, 2. Mai. (Eigenbericht.) Die Maifeiern sind in Berlin bei gewaltiger Beteiligung ausdrucksvoll verlaufen. Es ist zu keinen ersten Zwischenfällen gekommen. Nur in der Nähe der Universität kam es zu Störungen durch wildische Studenten. Im Lustgarten und am Schloßplatz waren ungefahr 500.000 Personen versammelt, zu denen 30 Redner von verschiedenen Stellen aus Ansprachen hielten.

Die Feiern hatten einen ruhigen Verlauf. Auch der Umgebung endeten die Maidemonstrationen in Würde und Ruhe.

Der 1. Mai in Schlesien

gestaltete sich zu einer gewaltigen Heerschau der Arbeiterschaft. Aus allen Lokalorganisationen kam das Proletariat in die einzelnen Bezirksstädte zugeströmt.

Troppau.

Die diesjährige Maifeier wies eine weit stärkere Beteiligung auf als im Vorjahr. Um fünf Uhr früh war Beatus. Um zehn Uhr vormittags wurde die Festversammlung im Stadttheater durch einen Chor des Arbeitergesangvereines eingeleitet, worauf Abg. Genosse Hans Joll ein tief empfundenes Referat erstattete. An die Versammlung schloß sich ein Umzug durch die Stadt. Abends wurde im Stadttheater als Festvorstellung das Lustspiel „Die Journalisten“ aufgeführt.

In Jägerndorf

sprach vor einer vieltausendköpfigen Menge Abg. Genosse Heeger. Drei Musikkapellen spielten im Festzuge, in welchem Transparente mit der Aufschrift: „Nieder mit der Reaktion“, „Geht uns Brot und Arbeit“, „Herab mit der Sozialversicherung“ u. getragen wurden.

In Freudenthal

sprach in einer Massenversammlung Senator Genosse Link über die Forderungen der Arbeiterschaft. Die auswärtigen Lokalorganisationen hatten sich vollständig eingekunden.

In Würbenthal

referierte Genosse Hübl aus Jägerndorf. Auch in diesem Orte war der Aufmarsch der Massen wohlorganisiert.

In Oberdorf

sprach im großen Hirshensaal nachmittags Abg. Genosse Rudolf Heeger. Die Versammlung war hier gleichfalls sehr gut besucht.

In Johannesthal

sprach am Ringplatz Genosse Buxert. Die Versammlung, an der die Nachbarorganisationen teilnahmen, war massenhaft besucht.

In Klein-Mohrau

referierte in einer sehr gut besuchten Versammlung Genosse Hübl.

Wagstadt.

Die Maifeier, in der Genosse Rother aus Jägerndorf referierte, gestaltete sich zu einer machtvollen, eindrucksvollen Kundgebung. Die hiesige Arbeiterschaft hat am Festtage der Arbeit bewiesen, daß Wagstadt in unerlöschlicher Treue zu uns steht.

Die Maifeier des tschechischen Proletariats in Prag.

Um acht Uhr früh boten die Straßen Prags schon ein lebhaftes Bild. Um diese Zeit hatten sich auf ihren Sammelplätzen in den Vororten die Anhänger der einzelnen proletarischen Parteien eingefunden, von wo aus sie zu den Hauptversammlungen zogen. Gegen zehn Uhr setzten sich die Demonstrationen in Bewegung.

Die tschechischen unabhängigen Sozialisten, die zum ersten Male ihre Maifeier begingen, hatten sich im großen Saale der Produktionsbörse versammelt. Die Ziklober Ar-

Im Zoologischen Garten hatten sich gleichfalls mehrere hunderttausend Menschen zusammengefunden. Wenden fanden an verschiedenen Stellen künstlerische Benutzungen statt. Auch im übrigen Reich fanden große Demonstrationen statt, die alle in voller Ruhe verliefen.

Bahern.

Berlin, 2. Mai. (Eigenbericht.) Nur in Bayern kam es zu Zusammenstößen. In München beschränkten sich die Anhänger Hitlers auf pomphaft militärische Aufmärsche, sie hielten sich aber in Anbetracht der ungeheuren Masse demonstrierender Arbeiter, gegen diese vorzugehen. In Mistelfeld und Schwandorf kam es zu rüchlichen Arbeitermorden, denen ein Maschinist und ein Eisenbahner zum Opfer fielen. Es konnte nur ein Täter festgenommen werden.

Essen.

Essen, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Die von den freien Gewerkschaften im Ruhrgebiet veranstaltete Matinee verlief, soweit bekannt, ruhig. In Essen fand heute morgen eine Massendemonstration von mehreren Tausend Männern und Frauen statt. Die französischen Truppen mieden die Straßen. Lediglich französische Militärflugzeuge beobachteten die dahinziehenden Massen und warfen Propagandablätter herab.

Blutige Märsche in Italien und Frankreich.

Rom, 1. Mai. Nach den vorliegenden Meldungen ist der 1. Mai in Italien im allgemeinen ruhig verlaufen. In Mailand, Genua und Turin wurden sozialistische Zeitungen und Flugblätter beschlagnahmt und verbrannt. Die Faschisten hatten die Industriellen aufgefordert, ihnen die Namen derjenigen Arbeiter zu vermitteln, die ihre Arbeit niedergelegt hatten. Aus einem Industriebezirk meldeten Telegramme von einer Arbeitsunruhe, die zwischen 10 und 70 Prozent der Arbeiterschaft betraf. Terroristische Akte werden aus Neapel und Triest gemeldet. In Neapel explodierten im Depot der Elektrizitätswerke zwei Bombenmaschinen, in Triest wurden sechs Bomben an verschiedenen Stellen der Stadt zur Explosion gebracht, die jedoch nur Materialschaden verursachten. In Mailand schossen faschistische Patrouillen aus Versehen auf einander, wobei es zwei Tote gab. Kleine Zwischenfälle werden auch aus anderen Orten gemeldet.

Mailand, 2. Mai. Das Mailänder Arbeiterheim wurde überfallen, doch lehnen die Faschisten die Verantwortung für den Angriff ab. Der „Avanti“ ist beschlagnahmt worden.

Paris, 2. Mai. (So.) Die bei Bouten beschäftigten Arbeiter, die Metallarbeiter, die in den Bäckereien tätigen Arbeiter, die Chauffeure der Mietautomobile sowie auch die Marktverkäufer haben insgesamt gestreikt. Die im öffentlichen Verkehr beschäftigten Konduktoren und die Beamten der Verkehrsgesellschaften, die Fleischhauer und die Angestellten in den Lebensmittelgeschäften, sowie die Kasseure haben teilweise gestreikt. Der Postverkehr war am 1. Mai infolge der Verhinderung der Zustellung der Briefe schwach. Nach einer Versammlung der Syndikatsunion kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Hierbei wurden 60 Personen verletzt, davon ungefähr die Hälfte Wachleute. Viele Personen wurden verhaftet. Auch in Saint-Denis ereigneten sich fürmische Demonstrationen, bei denen ein Polizeiwachmann ernst verletzt wurde. Ein Stadtrat ist verhaftet worden.

England.

London, 1. Mai. (Wolff.) Der 1. Mai hat in London und den anderen Teilen Englands einen ruhigen Verlauf genommen. In der Grafschaft Durham haben 200.000 Bergarbeiter gefeiert. In London hielten die Arbeiter mit Russen und Fahnen ihren üblichen Umzug ab, der vom Themse-Ufer bis zum Hyde-Park führte. Mehrere geschmückte Wagen fuhren im Zuge mit, die mit Kindern der sozialistischen Sonntagschule gefüllt und mit roten Fahnen geschmückt waren. Im Hyde-Park wurden von neun Rednern von Tribünen aus Ansprachen gehalten.

Ungarn.

Budapest, 1. Mai. (WAB.) Der 1. Mai ist in Budapest in größter Ruhe verlaufen. Die Arbeiter begingen den Tag durch Arbeitruhe und es wurden keinerlei Versammlungen abgehalten. (Weil die Regierung sie verboten hatte!) Da auch die Zeitungsetzer feiern, werden die Zeitungen erst am 2. Mai mittags erscheinen.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. (Schw. Dep. Ag.) Die Märsche in der ganzen Schweiz verliefen ruhig.

Polen.

Warschau, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Die Märsche verliefen in Warschau zwar ohne die befürchteten großen kommunistischen Kundgebungen, doch kam es vormittags während einer Volksversammlung auf dem Theaterplatz zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Sozialisten, wobei mehrere Personen leichte Verletzungen davontrugen. Die Zahl der in Warschau verhafteten Kommunisten beträgt 60, in Krakau ungefähr 21. Die elektrische Straßenbahn in Warschau hat heute den Betrieb eingestellt, einige Wagen, welche in Betrieb gesetzt werden sollten, wurden von Demonstranten zurückgehalten. Somit verlief die Märsche im ganzen Lande ruhig.

Belgrad.

Belgrad, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Die Märsche der Arbeiterschaft verliefen in Ruhe.

Die tschechisch-magyarischen Grenzwirtschaften.

Die Erhebungen der gemeinsamen Kommission.

Prag, 2. Mai. Nach Untersuchung des Falles Sedlač, welche am 30. April mit dem bereits gemeldeten Ergebnis endete, wurde der Fall der Verwundung des tschechischen Wachtmeisters Zvach vom 24. März geprüft. Es wurde protokolliert, daß die Schießerei ausschließlich auf tschechoslowakischem Gebiete stattgefunden hat. In Sachen der Verwundung des Finanzwachtmeysters Padour am 15. März wurde von der tschechoslowakischen Delegation konstatiert, daß er von hinten auf tschechoslowakischem Gebiete angeschossen wurde. Die Behauptungen beider Parteien in dieser Angelegenheit gingen auseinander und es half nicht einmal die Konfrontierung vor der Kommission. Die ungarische Delegation brachte eine Beschwerde wegen angeblicher Verletzung der Grenze von tschechoslowakischer Seite am 19. April vor. Unseits wurde diese Behauptung zurückgewiesen und die Prüfung der weiteren Nachforschung überlassen. Die ungarische Delegation versprach demgegenüber den Fall der

unzulässigen Besetzung des Waldschens bei Sny durch ungarische Soldaten am 19. März, welche die ungarische Delegation bestritt, zu erheben. Schließlich wurde der Zusammenstoß bei Perina behandelt, wo der ungarische Wachtmeister Toth verwundet wurde, welcher den Zusammenstoß dadurch provozierte, daß er auf tschechoslowakisches Gebiet zweimal von hinten auf tschechoslowakische Wachtposten schoß. Im Laufe der Verhandlungen war klar zu sehen, daß die ungarische Delegation sich der Unhaltbarkeit der bisherigen Verhältnisse an der tschechoslowakischen Grenze und der Unmöglichkeit des bisherigen Vorgehens der ungarischen Wachen bewußt ist. Nach der Erhebung der Angelegenheit durch die Kommission soll es jetzt zur Erledigung der Angelegenheit zwischen den beiden Regierungen kommen, auf Grund deren dann über das definitive Vorgehen in Angelegenheit der letzten Maßnahmen seitens der tschechoslowakischen Regierung entschieden werden wird.

Arbeitsaufnahme in der chemischen Industrie.

Auffig, 2. Mai. (Eigenbericht.) Nachdem bereits die Arbeiterschaft der chemischen Industrie zu dem letzten Untermehrvorschlage Stellung genommen hatte und ihn mit großer Mehrheit angenommen hatte, fanden neuerliche Verhandlungen statt, in denen über die Einzelheiten der Arbeitsaufnahme verhandelt wurde. Grundfah bei diesen Verhandlungen war insbesondere, daß alle Arbeiter wieder in die Betriebe aufzunehmen seien. Wie sich nun herausstellt, haben zwei kleine Betriebe, und zwar Schulz sowie Lind und Berglob, welche ihre Betriebsausschüsse entlassen hatten, diese nicht mehr in Beschäftigung aufgenommen. Die Firma Lind u. Berglob geht sogar soweit, alle wieder eintretenden Arbeiter als neu aufgenommen zu erklären. Da aber das Gesetz über die Betriebsausschüsse vorsieht, daß die Arbeiter volle sechs Monate beschäftigt sein müssen, bevor die Wahl vorgenommen werden kann, so scheint es ausgeschlossen, daß in den genannten Betrieben neue Betriebsausschüsse gewählt werden. Ueber diesen Punkt wird noch zu verhandeln sein, insbesondere darüber, in welcher Weise die Arbeiter in die Betriebe eingestellt werden. Sollten die Unternehmer auf ihrem Standpunkte verharren, dann wird der Kampf weitergehen. In den übrigen Betrieben wird die Arbeit im Laufe der Woche noch aufgenommen werden.

Mit Ausnahme der Firma Schicht werden die Arbeiter schließliche die Arbeit aufnehmen, da sofortige Arbeitsaufnahme in diesen Betrieben aus technischen Gründen unmöglich ist. Donnerstags finden Verhandlungen über die einzelnen Bestimmungen des Rahmenvertrages statt, da die bisherigen Verhandlungen sich ausschließlich mit der Lohnfrage befaßten.

Inland.

Gemeindevahlen in Epenhor und Reuberg. Am letzten Sonntag fanden in Epenhor im Karlsbader Bezirke und in Reuberg, im Bezirke Mch, die Gemeindevahlen statt, die bewiesen, daß die Position unserer Partei in Westböhmen unerschütterlich ist. In Epenhor brachten unsere Genossen von den fünfzehn Mandaten, die zu vergeben waren, sieben in ihren Besitz, der Bund der Landwirte erhielt fünf, die Gewerkepartei drei Mandate. Bei den Wahlen ins Abgeordnetenhaus hatten unsere Genossen, die diesmal 221 Stimmen auf sich vereinigten, 253, die Landbändler 173 (177) und die 90 Stimmen der Gewerkepartei übertreffen nur ganz wenig die Stimmenzahl, welche seinerzeit die Deutschnationalen und Christlichsozialen hatten, die diesmal überhaupt nicht kandidierten. — Die Wahlen in Reuberg zeigten, daß die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei nach wie vor die stärkste deutsche Partei ist. Von dreißig Mandaten eroberten unsere Genossen dreizehn, der Bund der Landwirte sechs, die Nationalsozialisten acht, die Gewerkepartei drei. Die Kommunisten hatten gar keine Liste aufgestellt. Ihre Spaltungsarbeit trug den Bürgerlichen jene drei Mandate ein, die unsere Partei verlor.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Sitzungen hatten nachstehende Ausschüsse ab: Donnerstag, den 3. Mai Budgetausschuß um 9 Uhr, Familienrechtsausschuß um 10 Uhr, Kulturausschuß um 10 Uhr, Verfassungsrechtsausschuß um 10, Gewerbeausschuß um 11, sozialpolitischer Ausschluß um 12, Präsidium des Abgeordnetenhauses um halb 1, Subkomitee des landwirtschaftlichen Ausschusses für Förderung der Pflanzenzucht um 3 Uhr. — Freitag, den 3. Mai: landwirtschaftlicher Ausschluß um halb 10 Uhr.

Telegramme.

Oesterreich.

Eine Viertelmillion demonstrierender sozialdemokratischer Arbeiter in Wien.

Wien, 2. Mai. (Eigenbericht.) Die Märsche in Wien hatte einen so großen und imposanten Verlauf, daß sie selbst die Märsche des Vorjahres bei weitem übertraf. Aus allen Bezirken marschierten riesige Züge auf den Rathausplatz, wo das Meeting stattfand. Aber schon lange vor Beginn der Versammlung war der Rathausplatz dicht besetzt, so daß ein einviertel elf der Zugang zum Platz gesperrt werden mußte. Die Züge, die aus entfernteren Bezirken wie Floridsdorf, Simmering etc. gekommen waren, mußten wieder umkehren, da der Platz die Massen nicht mehr fassen konnte. Die Zahl der Demonstranten wird selbst von bürgerlichen Blättern auf eine Viertelmillion geschätzt.

Die Kommunisten hatten auch eine Märsche veranstaltet, an der 3000 Personen teilnahmen. Auch aus der Provinz kommen Nachrichten, daß die Märsche überall einen großartigen und überwältigenden Verlauf genommen haben.

Die Wiener Christlichsozialen und die ungarischen Reaktionäre.

Wien, 2. Mai. (Eigenbericht.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde dort vom Honvedgericht der aus der Affäre der Wiener ungarischen Gesandtschaft bekannte Sultah wegen Spionage zum Tode durch den Strang verurteilt. Durch diese Verurteilung wird ein indirekter Beweis dafür erbracht, daß die Angaben der „Arbeiterzeitung“ über Beziehungen zwischen den Wiener Christlichsozialen mit den ungarischen Reaktionären, die die „Arbeiterzeitung“ seinerzeit auf Grund von Dokumenten gemacht hatte, tatsächlich auf Wahrheit beruhen.

Verhaftung von Hakenkreuzlern in Berlin.

Berlin, 2. Mai. (Wolff.) Die hiesige Polizei verhaftete Sonntag 15 Personen und später noch weitere 6, die nach polizeilicher Ermittlung die gewaltsame Befreiung des verhafteten ehemaligen Freikorpsführers Rohbach geplant hatten. Es handelt sich um die Angehörigen der in Steglitz tagenden Tschingeloffenschaft „Wraugel“, die als eine Fortsetzung der früheren Steglitzer Ortsgruppe der aufgelösten deutschnationalen Freiheitspartei anzusehen ist. Die Verhafteten werden sich auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wegen Beteiligung an einer aufgelösten Partei zu verantworten haben. Nach voller Klarstellung des Sachverhaltes wurden die Festgenommenen aus der Haft entlassen.

Krupp verhaftet.

Essen, 1. Mai. Herr Krupp von Bohlen-Halbach ist heute vormittag verhaftet worden. Er war für Vormittag vom französischen Untersuchungsrichter, der die Vorverhandlungen in der Anklage gegen die Kruppdirektoren wegen der Vorfälle am Charfarnstag führt, geladen worden, um zum drittenmal als Zeuge vernommen zu werden. Nach kurzem Verhör erklärte der Untersuchungsrichter Krupp für verhaftet.

Düsseldorf, 2. Mai. (Habas.) Krupp Oeder von Bohlen-Halbach, wird beschuldigt, den militärischen Behörden keine genügende Aufklärung über die Ereignisse am Charfarnstag, für welche teilweise die Verantwortung auch auf ihn fällt, gegeben zu haben. Krupp von Bohlen ist in das Militärgefängnis von Werden gebracht worden. Das Urteil über die Angeklagten wird Freitag gefällt werden.

Neuerliche Devillenhaufe in Berlin.

Berlin, 2. Mai. (Eigenbericht.) Auf der heutigen Börse zogen die frenden Zahlungsmittel neuerdings an, obgleich die Reichsbank durch erhebliche Devisenabgaben der stürmischen Nachfrage zu begegnen versuchte. Der Dollar stieg auf 31.620, das Pfund Sterling auf 146.383, der Schweizer Franken auf 5760 und die tschechische Krone von 888 auf 972 Mark. In Anbetracht des jüngsten Marksturzes haben die Regierungsparteien eine Interpellation eingereicht. Die sozialdemokratischen Parteien sind aber der Ueber-

zeugung, daß mit einer Interpellation nicht geholfen sei und verlangen die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Gegen Krieg und Faschismus.

Eine internationale Transportarbeiterkonferenz.

Amsterdam, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Der internationale Transportarbeiterverband veröffentlicht eine Erklärung, wonach am 23. Mai in Berlin eine Besprechung zwischen den Vertretern des internationalen Transportarbeiterverbandes und der allrussischen Organisation der Transportarbeiter, Eisenbahner und Seeleute stattfinden wird. Diese wird die Notwendigkeit und Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens der Transportarbeiter aller Länder zur Bekämpfung der Kriegsgefahr und des Faschismus erörtern. Die Besprechungen werden wahrscheinlich zwei bis drei Tage dauern.

Kommunistenverhaftungen in Polen.

Warschau, 2. Mai. (Tsch. B. B.) Die Verhaftungen der Kommunisten dauern an. In Lodz wurden bei 200 unter dem Verdacht kommunistischer Agitation stehender Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen. 3136 Kommunisten wurden verhaftet. In den Lokalitäten der Arbeitergewerkschaft der Leder- und Holzindustrie in Lodz wurden große Mengen kommunistischer Literatur beschlagnahmt und beide Arbeitergewerkschaften aufgelöst. Auch in Krakau wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Die Krakauer Polizei ist einer weitverbreiteten kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen.

Endgültig ein Kabinett Baschitch.

Belgrad, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Es erfolgte die Bildung eines homogenen radikalen Kabinetts. Pasich blieb nach dem Scheitern der radikal-demokratischen Koalitionsverhandlungen die einzige Ausnahme offen, um einer sofortigen Auflösung der Stupitschna vorzubeugen. Obwohl das neue Kabinett nicht über eine absolute Majorität verfügt, kann es vorläufig mit der Stupitschna zusammenarbeiten, weil es eine relative Mehrheit besitzt, welche zur parlamentarischen Tätigkeit ausreicht wird, solange die Kroaten unter Radich in Abstinenz verharren. Uebrigens dürften auch die slowenische Volkspartei, die bosnischen Mohammedaner und die Deutschen dem neuen Kabinett keine ernstlichen Schwierigkeiten in den Weg legen. Sollten die Kroaten im Parlamente erscheinen, dann würden die Koalitionsverhandlungen mit den Demokraten erneuert und im Falle eines Mislingens Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Wiederaufnahme der Pariser Konferenz.

Paris, 1. Mai. Dem „Echo National“ zufolge spricht man in Pariser politischen Kreisen von der Wiederaufnahme der am 4. Jänner unterbrochenen Reparationskonferenz, die diesmal unter dem Vorsitze Lord Curzons in London stattfinden soll.

Keine Rüstungseinschränkungen in Südamerika.

Santiago de Chile, 1. Mai. (Tsch. B. B.) Der Plan der Rüstungseinschränkungen ist, angesichts der Unmöglichkeit die Ansichten Brasiliens und Argentinien in Einklang zu bringen, endgültig gescheitert.

Tages-Neuigkeiten.

Die Hakenkreuzler in Wies abgeklit. Aus Wies wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag hatten sich die Hakenkreuzler von Wies und Umgebung mittels schriftlicher Einladung einige abgetakelte Offiziere des alten Deisterweich, einige schwarz-gelb schillernde Beamte und — daß Gott erbarm — naive jugendliche Arbeiter zusammen getrommelt, um die Gründung einer Ortsgruppe der deutschnationalistischen Arbeiterpartei zu vollziehen. Es erschienen auch wirklich Arbeiter in dieser Versammlung, aber das Erscheinen in so imposanter Zahl hatten die Hakenkreuzler in dessen nicht erwartet und so fiel ihnen das Herz beim Anblicke der Erschienenen in die Hosen. Anstatt die Versammlung zu eröffnen und in offener Rede und Antwort für ihre Politik einzustehen, schickten sie nach der Gendarmerie, um sich von deren Bajonetten vor den deutschen Arbeitern schützen zu lassen. Unsere Genossen sagten den Herrschaften, deren eigentliche Hintermänner und Auftraggeber (Brotgeber?) sich wohlweislich zum Teil im Hintergrunde hielten, zum Teil diesmal überhaupt nicht erschienen waren, einige derbe Wahrheiten ins Gesicht. Der Einberufer dieser Versammlung, ein bei der Bezirksverwaltungs-kommission Wies eingebetteter kleiner Cernegroß, ersuchte sich, unseren Vertrauensleuten zu sagen, sie wären von Kapitalisten bezahlte Leute. Wir wollten nicht an das Sprichwort erinnern, daß der Schelm so denkt, wie er ist, wir wollten auch nicht fragen, wer diesen Mann für seine Tätigkeit bezahlte, aber wir erklärten diesen Menschen insofern für einen gemeinen, chelosen, schuftigen Redd, als er nicht seine Behauptung, daß die Vertrauensmänner der Arbeiter von den Kapitalisten bezahlte Angestellte sind, beweist. Die Versammlung wurde vom erschienenen Regierungsbereiter

wegen geschwinder Einberufung aufgelöst und unter dem Schutze der Bajonette und den derben, gar nicht schmeichelhaften Jururen der erschienenen Arbeiter, schlichen die „Gründer“ wie begrabene Buben heim. Wenn die Herrschaften Lust haben, so wird ihnen die Arbeiterkraft von Wien ein zweitesmal noch besser heimleuchten.

Louis Leger gestorben. In Paris ist vorgestern der hervorragende französische Slawist Louis Leger gestorben. Leger, der im Jahre 1843 in Toulouse geboren war, hat sich von frühesten Jugend an für die Sprache und Literatur der Slawen interessiert und ist zum erstenmal im Jahre 1861 nach Böhmen gekommen. Angeregt wurde er hiezu von dem damaligen tschechischen Schriftsteller J. V. Frič, der schon im Jahre 1866 tschechische Legionen für den Kampf gegen Sabsburg bilden wollte. Durch Leger kam auch der berühmte französische Historiker Ernest Denis, der einige bedeutende Werke über die Geschichte des tschechischen Volkes geschrieben hat, mit den Tschechen in Berührung. Leger hat während mehrerer Jahrzehnte die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Frankreich auf die Probleme des Slawentums gelenkt und sowohl die politischen als auch die geistigen Strömungen unter den slawischen Völkern durch Vereinerung Mittel- und Osteuropas unmittelbar kennen gelernt. Gleich Denis hat er während des Krieges für die tschechische Sache in Frankreich gewirkt und der tschechischen Auslandsrevolution in Paris die Wege ebnet gehalten. Leger, der viele Bücher über die Slawen geschrieben hat, ist erst vor kurzem von den Tschechen durch die Verleihung der Ehrenbürgerrechte vieler Städte, darunter auch Prag, geehrt worden.

Das Postwesen in der Tschechoslowakei. Nach den Mitteilungen des statistischen Staatsamtes waren in der Tschechoslowakei im Jahre 1920 4650 Postdienststellen, hievon 3761 Postämter und 889 Postablagen. Befördert wurden insgesamt 762,377,500 Briefsendungen; von diesen waren portofrei 384,835,938 Briefe, 189,577,648 Korrespondenzkarten, 116,622,088 Druckfachen (einschließlich Blindendrucke und gemischte Sendungen), 2,192,632 Geschäftspapiere und 6,997,508 Warenmuster, wogegen 62,271,716 Briefsendungen portofrei waren. Von der Gesamtzahl der Briefsendungen waren 42,839,224 rekommandierte. Mit Zeitungsmarken frankierte Zeitungsendungen waren 225,500,930 Stück. Befördert wurden im ganzen 27,786,222 Briefe (Zachafeln) mit Wertangabe und Paketsendungen. Aufgegeben wurden 14,738,917 Postanweisungen im Betrage von 4,207,743,728 Kč; ausgezahlt wurden 14,627,722 Postanweisungen mit 4,196,477,500 Kč. Inländische Nachnahmeforderungen langten 5,503,940 Stück ein. Insgesamt waren bei der Post 39,673 Personen (darunter 20,178 Bedienstete) beschäftigt, hievon 3091 bei den Verwaltungsbüros, 22,062 bei den avarischen und 14,520 bei den Klassenpostämtern. Die gesamten Post-, Telegraphen- sowie Telephon-einnahmen betrugen im Jahre 1920 484,147,537 Kronen, die Ausgaben 657,707,733 Kronen. Das Postfachamt hatte am Ende des Jahres 54,849 Kontoinhaber; eingelegt wurden im ganzen 56,279,261,568 K und ausgezahlt 55,474,439,362 Kronen. — Die Gesamtlänge aller Telegraphenlinien betrug im Jahre 1920 20,867 Kilometer; Telegramme wurden 27,622,660 befördert. Die Länge des Lokaltelephonnetzes betrug 15,158 Kilometer, die Drahtlänge 162,064 Kilometer; die Länge der Unterbauleitungen 14,377 Kilometer, Drahtlänge 60,754 Kilometer. Telephonzentralen waren 1200, Abonnement-Stationen 77,780. Lokalsprache wurden 148,332,571, interurbane 6,775,483 geführt.

Streik der Hochschüler in Athen. Aus Athen meldet Heras vom 1. Mai: Im Hinblick auf die neue Regelung der Prüfungen setzten die Universitätschüler mit dem Streik ein.

Die Frau des Präsidenten Masaryk schwer erkrankt. Wie in der Öffentlichkeit bekannt sein dürfte, leidet die Frau des Präsidenten Masaryk in höchstem Maße an den Folgen des Krieges und der damals ausgestandenen Leiden. Ihr ältestes Leiden — eine Arterienverkalkung — hat sich durch diese Umstände sehr verschlimmert. In der Nacht auf den ersten Mai erlitt Frau Masaryk eine Lähmung der Sprachorgane und der rechten Extremitäten. Der Lähmungszustand ist seither, wie die letzten Bulletins melden, unverändert geblieben.

Ein Ministerium zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Aus Warschau wird gemeldet: Beim Innenministerium wurde ein spezielles Bureau zur Bekämpfung des Mädchenhandels geschaffen.

Vom Blitze getötet. Der Grundbesitzer Franz Ritschel in Tauba wurde während eines vor wenigen Tagen niedergegangenen, übrigens leichten Gewitters, auf der Heimfahrt vom Felde von einem Blitz getroffen und getötet. Die dem Wagen vorgespannten Ochsen blieben unversehrt.

Selbstmord zweier Schulkinder. In Tabor haben sich im Walde oberhalb der Gastwirtschaft „Rajenský“ zwei Schüler, der 14jährige Bürgergymnasiast Stanislav R. und sein Freund, der Schüler der ersten Bürgergymnasialklasse Karl Svoboda erhängt. Die Knaben erhängten sich auf Bäumen, die ungefähr einen Meter von einander entfernt waren, das Gesicht einander zugewandt. In den Taschen fanden sich Zettel mit der Mitteilung, daß sie aus dem Leben schieden. Was die Knaben zum gemeinsamen Selbstmord bewogen hat, ist noch nicht bekannt.

Am Wege gestorben. Dieser Tage wurde bei der Feintuchfabrik in Friedland am Fuß der Straße gegen Raspenau der 63jährige beschäftigungslose Karl R. aus Raspenau tot aufgefunden. Neben der Leiche lag eine leere Branntweinflasche. Wie ärztlich festgestellt wurde, ist der Tod infolge Herzlähmung eingetreten.

Ein Diebstahl in der Wiener Pfarrkirche. In den letzten Tagen erhielt die Wiener Polizei davon Kenntnis, daß der Obsthändler Franz Fiala in seinem Magazin in der Florianigasse eine Menge antiken Porzellans aufbewahrt. Die Nachforschungen ergaben nun, daß in der Karwoche aus der Pfarrkirche im Auftrage des Wehners Gl. a. H. eine Kiste mit Porzellanwaren in das Magazin des Fiala überführt wurde. Die weiteren Erhebungen brachten zutage, daß in der Sakristei und im Oratorium der Pfarrkirche ein ganzes Diebsnest sich befindet, das seinerzeit zu Beginn des Weltkrieges der ehemalige Generalstabarzt Dr. Andreas Buraczynski anlegte, indem er angeblich aus Gefälligkeit eine große Anzahl von Kisten, Koffern und Möbelstücken aus Galizien nach Wien bringen und in der Pfarrkirche mit Bewilligung des damaligen Pfarrers Anton P. H. einstellen ließ. Der Wehner Gl. a. H. der seit 30 Jahren in der Pfarrkirche angestellt ist, hat nun schon seit Monaten aus diesem Lager — es handelt sich offenbar um „Kriegsbeute“ — Kunstgegenstände verkauft. Gl. a. H. wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Das Interesses an der ganzen Geschichte ist, daß wie die „Arbeiter-Zeitung“ meldet, der jamaische Generalstabarzt heute, wie er angibt, nicht mehr genau weiß, wer der Eigentümer der Sachen ist. Für die Pfarrkirche ist die Sache umso unangenehmer, da sie seit fast neun Jahren Sachen hinter ihrem Altare stehen sehen, von denen sie doch vermuten mußten, daß sie in Galizien oder Polen gestohlen wurden.

Kleine Chronik.

Räuberantwelen in China. Reuter meldet aus Hongkong: Eine Meldung aus Kwangtung besagt, daß drei englische und drei chinesische Beamte der Amerikanisch-britischen Tabakgesellschaft von Räubern entführt wurden, die ein Lösegeld von 3000 Dollars fordern.

Eisenbahnunglück. Aus Bern wird gemeldet: Infolge falscher Weichenstellung entgleiste ein Personenzug in der Station Wobern bei Bern. Drei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Zum Untergang des portugiesischen Dampfers „Rossamedes“ wird noch aus Kapstadt gemeldet: Ein Boot mit zehn portugiesischen Reisenden vom Schiffe „Rossamedes“ wird als vermisst angesehen.

London-Berlin im Flugzug. Der erste London-Berlin-Daimler-Express ist, einem Telegramm aus London zufolge, Montag vormittags mit sieben Passagieren auf dem Flugplatz Croydon gestartet worden. Die Inbetriebnahme des deutschen Dienstes auf der Strecke Berlin-Amsterdam-London kann aber, wie berichtet, nicht schon jetzt aufgenommen werden, sondern erst am 7. Mai.

Gerichtssaal.

Billigung des Radinattentates.

Prag, 30. April. Heute hatte sich vor dem Strafgericht des OGH. Cerny die Lehrerin Marie Steinfeld aus Kralup wegen Vergehens nach § 305 (Billigung einer strafbaren Handlung) zu verurteilen. Die Angeklagte hat nach der Anklageschrift am 5. Jänner, als um 1 Uhr die Lehrerinnen in der Kraluper Schule nach dem Unterrichte das Attentat gegen Dr. Kozin besprochen, Äußerungen, wie „Lacht mich damit in Ruh“, „Einmal müßte der Schuß kommen“, „Nach dem wird kein Hahn mehr krähen“ u. a. m. fallen lassen. Bei der heutigen Verhandlung erklärte die Angeklagte, die von ihrer vorgehenden Behörde als äußerst tüchtige, fleißige und reformbegeisterte Lehrerin bezeichnet wird, daß sie eine Billigung des Attentates gegen Dr. Kozin nicht beabsichtigt habe und daß sie nur erklärte, man möge sie mit der ganzen Angelegenheit in Ruhe lassen. Auf Grund des Beweisverfahrens sprach der Gerichtshof die Angeklagte frei.

Aus dem Prager Landesgericht.

Prag, 2. Mai. Die Auslosung der Geschworenen für die mit Pfingstsonntag, den 22. Mai beginnende Schwurgerichtsperiode findet am Montag, den 7. Mai um 10 Uhr vormittags im Landesgerichte statt. Zum Vorstand des Bezirksgerichtes für Unterbreitungen in Prag II wurde OGH. Helriegel ernannt. Der bisherige Vorstand OGH. Bouček übernimmt vom OGH. Helriegel den Vorsitz beim zweiten Senat des Strafgerichtes. OGH. Helriegel wird auch weiterhin zeitweise den Vorsitz bei Schwurgerichtsverhandlungen führen.

Hazardspieler vor Gericht.

Vor einem Erkenntnisrat des Reichsberger Kreisgerichtes fand dieser Tage eine Verhandlung statt, in der sich der Direktor der Reichsberger Versicherungsgesellschaft „Viktoria“, Karl Mandelstik wegen Hazardspiels und Betrugens zu verantworten hatte. Nach der Anklageschrift hat sich Mandelstik am 24. Juni v. J. in einem Reichsberger Kaffeehaus bei einem Maccaspiel eines hinterlistigen Einverständnis mit dem durch die Mitspielenden um einen 2000 K übersteigenden Betrag geschädigt. Mandelstik spielte mit einem gewissen Karl Birner — der vor kurzem Selbstmord beging — und dem inzwischen nach Rumänien geflüchteten Planinger mit einigen Herren Maccas. Birner spielte nicht direkt mit, sondern vermittelte zwischen Mandelstik und Planinger den Austausch bestimmter Karten. Ein mitleidender Kaufmann bemerkte diese Manipulationen und erwies auch Birner und Planinger in flagranti. — Mandelstik leugnete nun, daß er sich eines Betrugens schuldig gemacht habe, gestand aber, ein verbotenes Spiel gespielt zu haben. Er gab dann weiter an, daß er ein jähr-

liches Einkommen von einer Million Kronen habe und daß er auch sonst Vermögen besitze, so daß er unehrenhaftes Spiel nicht notwendig habe. Mandelstik erklärte dann weiter, daß er für seine Verluste bei Kartenspielen Zeugen ausführen könne und daß er im Kartenspiel schon Hunderttausende verloren habe. Ein Fallspiel sei ihm fern gelegen, da er es ja nicht notwendig hatte. Der als Belastungsszeuge geführte Kaufmann, der damals die Manipulationen bemerkte, erklärte, daß Mandelstik tatsächlich von den anderen beiden Spielern Karten zugesteckt bekam und auf diese Weise oft gewinnen mußte. Schließlich mußte die Verhandlung nach vierstündiger Dauer zwecks Einvernahme neuer Zeugen vertagt werden.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Gewerkschaftskonferenz Ostböhmens. Am Samstag und Sonntag fand in Trautenau die ostböhmische Gewerkschaftskonferenz statt, an der Vertreter aller gewerkschaftlichen Verbände des dortigen Gebietes teilnahmen. Eingeleitet wurde die Konferenz durch zwei Chöre der Trautenauer Arbeiterfänger, worauf Genosse Gebhardt die Konferenz eröffnete. Zu Vorsitzenden wurden die Genossen Gebhardt und Bönsch, zu Schriftführern Kráslert und Páhelit gewählt. Von den erschienenen Gästen begrüßte zuerst Genosse Kriese weiter namens der sozialdemokratischen Kreisvertretung die Konferenz, sodann Genosse Reize vom Breslauer Gewerkschaftsamt, worauf in die eigentliche Tagesordnung eingegangen wurde. Den Bericht des Sekretariates erstattete Genosse Ladig, aus dessen eingehenden Ausführungen wir entnehmen, daß in dem dortigen Gebiet in der Berichtsperiode 2077 Gewerkschaftsversammlungen, oder 28 Versammlungen wöchentlich oder vier gewerkschaftliche Versammlungen täglich stattfanden. Im Gebiete der Gewerkschaftskommission gab es nicht weniger als 13,921 Arbeitslose, davon allein 11,655 Textilarbeiter! Den Kasabericht des Bildungsfondes erstattete Genosse Kuffer. — Der zweite Verhandlungstag wurde mit der Debatte über den Bericht des Sekretärs eröffnet, worauf Genosse Hausmann über Zeit- und Streitfragen in den Gewerkschaften sprach, woran sich gleichfalls eine eingehende Diskussion anschloß. Mit großem Beifall wurde auch das Referat des Genossen Dr. Stern über Massenschulung und Gewerkschaften aufgenommen. Namens der Antragsprüfungskommission beantragte sodann Genosse Cech, den nachstehenden Antrag anzunehmen, der die Mitglieder der Betriebsausschüsse in ihrer Tätigkeit unterstützen soll:

Die Tätigkeit als Beisitzer und Vertreter in und vor den Schiedskommissionen setzt eine Kenntnis und Ueberblicklichkeit der von den einzelnen Schiedskommissionen gefällten Entscheidungen als dringende Notwendigkeit voraus. Durch die bisherige Praxis der Uebermittlung von auszugewiesenen Erkenntnissen ist diesem Umstande in keiner Weise Rechnung getragen. Es ist daher notwendig, daß seitens der Zentralgewerkschaftskommission diese vorliegenden Entscheidungen gesammelt und in periodisch, je nach Bedarf herauszugebenden Mitteilungsblättern zur Gänze abgedruckt und den einzelnen in Betracht kommenden Stellen, die, wenn nicht anders, für den Selbstkostenpreis im Abonnementwege aufzukommen haben und die Abonnementgebühr in Betriebe eventuell im Umlageverfahren aufgebracht werden könnte, nachdem diese gefällten Entscheidungen ja doch als Unterlage für die Tätigkeit angesehen werden müssen, zuzufinden.

Der Antrag wurde angenommen. Dagegen gelangte bei dem Punkte Bildungsarbeit der nachstehende Antrag zur Annahme:

An Stelle des bisher praktizierten Vorganges zur Einhebung einer Steuer für Bildungszwecke wird ein Zuschlag von 20 Heller pro Mitglied und Wochenbeitragsmarke eingehoben und die bisherige Bildungstrone abgeschafft.

Nachdem noch Neuwahlen vorgenommen worden waren, wobei Genosse Gebhardt abermals zum Vorsitzenden der Kreisgewerkschaftskommission gewählt wurde und dieser in einem Schlusswort die Arbeiten der Konferenz zusammenfaßte, wurde die erfolgreich verlaufene Tagung mit dem Liede der Arbeit geschlossen.

Sonderbares Verhalten einer Behörde gegenüber arbeitslosen Angestellten. Bei der politischen Bezirksverwaltung in Böhm.-Leipa sind, wie der „Nordböhmische Volksbote“ meldet, beim Referate für Arbeitslosenunterstützung sonderbare Zustände eingerissen. Seit längerer Zeit werden nämlich dort Ansuchen von stellenlosen Privatangeestellten um Zuerkennung von Arbeitslosenunterstützung ausnahmslos mit der Begründung abgewiesen, daß die Angestellten mit Rücksicht auf ihre Verunstaltung auf Unterstützung Anspruch bei der Pensionsanstalt haben. Diese abgewiesenen Ansuchen werden aber erst in drei bis sechs Wochen erledigt. Die Angestellten, welche erst nach Erhalt der Abweisung ihr Ansuchen bei der Pensionsanstalt einreichen können, verlieren durch diese Nachlässigkeit der Behörde sehr oft den Unterstützungsanspruch für ein oder zwei Monate. Obwohl nun die Herren bei der politischen Bezirksverwaltung wiederholt vom Zentralverband der Angestellten und auch von der Pensionsanstalt in Prag auf die Ungeselligkeit ihrer Handlungsweise aufmerksam gemacht wurden, fahren sie in ihren unsozialen Arbeitsmethoden fort und schädigen dadurch die Angestellten um große Summen, trotzdem sie ja wissen müssen, daß die Pensionsanstalt nur dann eine Arbeitslosenunterstützung ausahlt, wenn der Stellenlose um die staatliche Unterstützung bereits angefragt hat, aber aus einem gesetzlichen Grunde abgewiesen wurde.

Devienkurse.

Die tschechische Krone notiert in:

Zürich	Schw. Frank	16.47.50
Berlin	Mark	975.00
Wien	öster. Kr.	2120.00

Prager Kurse am 2. Mai.

	Geld	Ware
100 holl. Gulden	1340.—	1844.—
10,000 Mark	10,50 00	11,50 00
100 belg. Francs	108.25	109.75
100 schweiz. Francs	608.75	611.25
1 Pfund Sterling	157.87 50	159.37 50
100 Lire	167.25	168.75
1 Dollar	34.10 00	34.80 00
100 franz. Francs	229.00	230.50
100 Dinar	35.50 00	36.00 00
10,000 magdar. Kronen	61.00 00	65.00 00
10,000 poln. Mark	6.70 00	7.70 00
10,000 öster. Kronen	4.51 00	5.01 00

Züricher Schlusskurse am 2. Mai.

	Geld	Ware
Paris	37.35 00	37.45 00
London	25.65 00	25.68 00
Berlin	0.01.77 00	0.01.82 00
Mailand	27.00 00	27.10 00
Holland	218.50	217.00
Wien	0.00.77 50	0.00.78 00
Budapest	0.10 00	0.12 00
Bras	18.45 00	18.50 00
New York	5.52 50	5.53 50
Belgrad	5.70 00	5.80 00
Warschau	0.01.12 50	0.01.25 00
Wien gef.	0.00 00	0.00 00

Aus der Partei.

Bezirkskonferenz Joachimstal. Am Sonntag, den 22. April fand im Volkshaus in Joachimstal die Jahresbezirkskonferenz statt, deren Verlauf davon Zeugnis gibt, daß es im Bezirk trotz Wirtschaftskrise und kommunistischer Zerstörungsarbeit wieder vorwärts geht. Nach Erstattung der Berichte behandelte Genosse Wondral in einhelliger Sitzung die Beschlüsse des Reichsausschusses und setzte sich besonders für die Werbekaktion für das Zentralorgan ein. Die Konferenz beschloß, die Beschlüsse des Reichsausschusses gewissenhaft durchzuführen. Bei der Neuwahl wurde Genosse Kiedl wieder zum Bezirksvertrauensmann gewählt.

Theater und Kunst.

Neues Theater. Heute, Donnerstag „Der liegende Holländer“; Freitag bis Montag, Gastspiel Raffart-Birel, „Madame Pompadour“; Sonntag nachmittags neustudiert unter Spielleitung Max Lieblich Blumenthal-Kadelburgs Lustspiel „Im weißen Rößel“.

Kleine Bühne. Heute, Donnerstag, Gastspiel Deutsch „Gedienster“; morgen, Freitag, Gastspiel Deutsch „Der Sohn“; Samstag das neue Lustspiel „Das blaue Wunder“; Sonntag, halb 8 Uhr, Wiederauftreten Ria Ressel „Der Werwolf“.

Turnen und Sport.

Sparta gegen D. F. C. 6:1; (3:1).
Sparta gegen Slavia 1:1; (0:1).

Aus technischen Gründen mußte der Bericht über das samstägige Spiel des D. F. C. gegen die Sparta zurückgestellt werden: Zeitgestellt sei, daß Verlauf und Resultat irregulär waren. Die Deutschen traten ohne ihren Mittelstürmer Lehmann, beide Außenhälfte wurden erheblich verletzt, von denen nur einer unzureichend ersetzt werden konnte, jedoch der D. F. C. den größten Teil der zweiten Halbzeit mit zehn Mann spielen mußte, wodurch der sportliche Wert des Spieles verloren ging. An der Sparta fiel unangenehm die überaus unsichere Spielweise der beiden Verbindungstürmer auf, die sich in unerlaubten Derbheiten ergingen, während die übrige Mannschaft zwar scharf, aber stets sehr spielte. Im übrigen war die Sparta überlegen, jedoch nicht in dem durch das Resultat ausgedrückten Maße. Trotz des Ausscheidens der beiden Läufer konnten die Deutschen größtenteils das Spiel offen halten. Daß der Kampf stellenweise einen derben Charakter annahm — Krombholz und Schillingen wurden am Boden liegend durch Fußtritte verletzt — war das Bedienstet des unfähigen Schiedsrichters, der alle Fouls, Droßböckel und Hajnus geflissentlich übersehen, ja sie noch durch seine Fehlentscheidungen sanktionierte. Warum leiteten das Spiel nicht erfahrene Unparteiische, wie Herites oder Zentel?

Am Dienstag endete der Kampf Slavia gegen Sparta unentschieden 1:1. Daß für die Sparta das Resultat nicht ungünstiger ausfiel, verdankt sie dem Schiedsrichter, der seinem Kollegen vom Samstag in nichts nachstand. Diesem Prachtstück von „Unparteiischen“ gelang es endlich, durch Diktat eines Elfmeterstoßes, dessen Berechtigung wohl auch ihm selbst zweifelhaft sein mußte, das Endresultat herzustellen. Die Sparta bot nicht die gewohnte Leistung. Vor allem war Ráda indisponiert, sein Verlegen zerrte den Zusammenhang der Mannschaft; in der Stürmerreihe spielte namentlich Hajny elend, auch Kozeluh war schwach. Dagegen hatte die Slavia einen Glanztag. Ihre Verteidigung hielt alle Angriffe des Gegners sicher, die präzis spielende Stürmerreihe war weit gefährlicher als die der Roten. Hajny und Droßböckel schienen durch ihre Derbheitsrekorde vom Samstag so ermutigt, daß sie auch gegen die Slavia erfolgreich fortsetzten, ohne daß der Schiedsrichter auch nur den geringsten Versuch unternahm, ihnen das Handwerk zu legen. Und noch ein paar Worte zur Schiedsrichterfrage: Die beiden letzten großen Spiele wurden durch die Unfähigkeit der gestellten Schiedsrichter vollständig verdorben. Vor allem liegen sie es — absichtlich oder nicht — zu, daß eine Spielweise eintrifft, die nichts Sportliches mehr an sich trägt. Gegen derartige Zustände einzuschreiten, ist eine Pflicht der Öffentlichkeit. Schiedsrichter, die durch ihre schlampige Energie-

lofigkeit Verbeiben Fortschub leisten, darf nicht die Gesundheit junger Männer anvertraut werden. Um allerdings an Unparteiischen dieser Sorte keinen Gefallen zu finden, muß man kein „aufgeregter Exaltado“ sein — wie ein tiefes bürgerliches Blatt nait schrieb — sondern nur ein unbefangener Sportsmann, dem der Sport Selbstzweck ist. Aber versuchen und gutheißen — aus welchem Grunde immer — heißt sich mitschuldig machen.

Sportwahnfinn.

London, 8. April. (Havas.) Im Finale um den Pokal des Fußballverbandes schlugen Bolton Wanderers die Mannschaft aus der Vorstadt Westham mit 2:0. Der Fußballwettkampf fand in Gegenwart des Königs im neuen Stadion in Wembley (nordwestlich von London) statt. Von 280.000 Zuschauern bezahlten 100.000, welche die Umzäunung umlegten, kein Eintrittsgeld. Bei dem entstandenen Gedränge erlitten eine große Anzahl von Zuschauern verschiedene Verletzungen. Die ärztlichen Ambulanzen behandelten ungefähr 1000 Personen, von denen 60 ins Krankenhaus abgeführt wurden. — Dazu wird noch ergänzend gemeldet: Bei dem am Sonnabendnachmittag abgehaltenen Fußballwettkampfspiel fand es zu ersten Zwischenfällen. Mehr als 200.000 Personen versuchten durch die Barrikaden in das Stadion einzubrechen, in dem sich bereits gegen 100.000 Gäste befanden. Die zum Teil mit Revolvern bewaffnete Polizei konnte das Gelände erst nach Verlauf einer Stunde säubern, wobei in dem entstandenen Gedränge mehr als 900 Personen, darunter 84 schwer, verletzt wurden. — Eine Meldung vom 30. April besagt: Von den beim Massenunfall in Wembley am Samstag Verunglückten brauchten nur neun im Krankenhaus zu bleiben. Todesfälle sind nicht zu verzeichnen. Man erwartet, daß die Angelegenheit im Parlamente zur Sprache gebracht werde.

Sonntagsfußball. Prag: Slavia gegen Oechie Karolinenthal 3:2; unbediente Niederlage der Oechie, die entschieden der Slavia über war; ÚFŠ. Brkovic gegen Viktoria Zizkov 2:1. — Brunn: Zidenice gegen Krodchlav 2:1, Moravka Slavia g. Weinberger SA 9:0, Rastabi g. Brunn SA 2:2. — Wien: Hertha gegen Simmering 1:3, Sportklub gegen WAC 6:1, Rapid gegen Admira 5:1, Duloah gegen Nödling 6:2, Wader gegen Vienna 2:1. — Budapest: Amateure Wien gegen MTA 3:2. — Der 1. FC Nürnberg wurde wegen Einstellung des gesperrten Böß während der Spanienreise auf ein halbes Jahr für sämtliche Spiele im Auslande disqualifiziert.

Autobergeuren Königsal—Jilowitzki bei Prag. Sonntag um 9 Uhr vormittags. Die Bahn (5,6 Kilometer) im besten Zustande. Ueber 56.000 Zuschauer. Nachstehend die Resultate: Räder mit Hilfsmotoren: 1. DWA. R. Stole 10:23,1, 2. Kavin, Zochor. — Motorräder bis 250 Ztm.: 1. New Imperial Döll. Jiegler 7:07,5, 2. DWA. S. Wünsche 8:13,5. — Motorräder bis 350 Ztm.: 1. A. I. J. S. Kapit. Kuderá 4:52,9, 2. Arde G. Lounshirn. — Motorräder bis 500 Ztm.: 1. Sunbeam A. Karner 4:05,2, 2. Triumph, A. Sanderdorfer 6:15. — Motorräder bis 750 Ztm.: 1. Wanderer K. Schuster 3:43,2, 2. Douglas, Rittmeister Vandel 4:36,6. — Motorräder über 750 Ztm.: 1. New Imperial Chlad 4:04,5. — St. decars bis 500 Ztm.: 1. Rowton F. Model 6:47,3. — Cyclocars bis 1000 Ztm.: 1. Zalmson, A. Dieh 3:47,6. — Wagen bis 1,4 t.: 1. Wanderer Golomsovska 4:44,6. — Wagen bis 2,2 t.: 1. Dinos A. Dunlop 4:16, 2. Dürlop, A. Hoffmann. — Wagen bis 5,3 t.: 1. Austro-Daimler 4:15,7, 2. Adler, Dr. Walther 4:39,4. — Wagen bis 6,7 t.: 1. Austro Daimler Em. Urban 4:16,1. — Wagen über 6,7 t.: 1. Mercedes Junel 3:55,3. — Rennautomobile bis 1,5 t.: 1. C. M. Minola 3:55,2; bis 2 t.: 1. Bugatti Junel 3:39,1; bis zu 4,5 t.: Steyr IV, Kähler 3:31,8 (beste Zeit des Rennens).

London, 8. April. (Havas.) Im Finale um den Pokal des Fußballverbandes schlugen Bolton Wanderers die Mannschaft aus der Vorstadt Westham mit 2:0. Der Fußballwettkampf fand in Gegenwart des Königs im neuen Stadion in Wembley (nordwestlich von London) statt. Von 280.000 Zuschauern bezahlten 100.000, welche die Umzäunung umlegten, kein Eintrittsgeld. Bei dem entstandenen Gedränge erlitten eine große Anzahl von Zuschauern verschiedene Verletzungen. Die ärztlichen Ambulanzen behandelten ungefähr 1000 Personen, von denen 60 ins Krankenhaus abgeführt wurden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung).

Moorbad Bohdaneč bei Pardubic

hell erfolgreich Rheumatismus, Frauen- u. Nervonkrankheiten, Moderne Einrichtung — Zentralheizung, Anagedohnte Parkanlagen, Waldige Umgebung, Vorzügliche Verpflegung, Tazil, Konzert, Sommeranion beginnt am 2. Mai, Telefon Nr. 2 Aufträgen erledigt und Informationen erteilt umgehend die Badedirektion. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn MUDr. O. Rozánek, langjähriger Fach- und Badearzt im Weltbade Marienbad u. Bad Poděbrad.

Deutsche Agrar- und Industriebank.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Agrar- und Industriebank hat in seiner am 30. April 1923 abgehaltenen Bilanzprüfung beschlossen, die 11. ordentliche Generalversammlung für den 26. Mai 1. N. einzuberufen.

Die vorgelegte Bilanz ergibt einen Bruttogewinn von Kř 25.302.752,61. Die Ertragnisse verteilen sich wie folgt: Zinsen Kř 10.185.689,89, Provisionen Kř 7.392.596,42, Dividen, Effekten usw.

Leset und verbreitet den „Sozialdemokrat“!

VITELLOVITELLOVITELLOVITELLOVITELLOVITELLOVITELLOVITELLO

Advertisement for Vitello margarine. It features a central logo with a crown and the text 'Vitello Delikatess MARGARINE CENTRA AKT. GES. TETSCHEN'. Below the logo is the large word 'VITELLO' and the text 'Sammel-Wettbewerb Ueber 200 Preise im Gesamtwerte von Kř. 10000.—'. Three boxes contain instructions: 1. 'Allen Hausfrauen, die unsere ausgezeichnete Vitello-Delikatess-Margarine im Haushalte verwenden, empfehlen wir die Beteiligung an dem nachstehend beschriebenen Sammel-Wettbewerb.' 2. 'Sammeln Sie 3 Umhüllungen der „Vitello-Delikatess-Margarine“ und senden Sie diese in einem Briefumschlage an die untenstehende Anschrift. Vergessen Sie aber nicht, Ihre genaue Adresse der Sendung beizufügen.' 3. 'Wir senden Ihnen dafür sofort eine Bestätigung mit Register-Nummer. Alle Ihre weiteren Zusendungen von Vitello-Packungen, die Sie gesammelt haben (ganz gleich wie viele), werden wir jeweils mit Postkarte bestätigen.' Below these boxes is the text 'Schluß der Einsendungen ist der 20. Dezember 1923. Die 5 eifrigsten Sammler erhalten am Jahresschluß 5 Geldpreise à Kř 1000.—. Die dann folgenden 200 besten Sammler erhalten als Trostpreise: Küchenwagen, Küchenuhren, Spielsachen u. s. w. Wer in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September 1923 Einhundert gebrauchte Vitello-Packungen sammelt, erhält außerdem eine Karte, die zu einem Gratisflug über Marienbad berechtigt. Ihre Einsendungen wollen Sie richten an: „CENTRA“, Akt. Ges., Tetschen a/E. Abteilung Reklame.' The advertisement is framed by a border of the word 'VITELLO'.

Kř 7.724.475,20. Nach Abzug der sachlichen und persönlichen Verwaltungsauslagen, Steuern, Abschreibungen u. dgl. und unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages ergibt sich ein Reingewinn von Kř 2.333.547,80. Der Verwaltungsrat wird in der Generalversammlung beantragen, den Reingewinn wie folgt zu verteilen: Zuweisung an den ordentlichen Reservefond Kř 233.354,78, an den Pensionfond zu Gunsten der Beamten weitere Kř 200.000.—, von dem Reste wird eine Dividende von Kř 20.— pro Aktie, d. i. Kř 1.600.000.—, ausgeschüttet, dem Verwaltungsrat statutengemäß der Betrag von Kř 160.000.— zur Verfügung gestellt und dem Revisionsauschuß Kř 20.000.— angewiesen. Es verbleibt sodann ein Gewinnvortrag von Kř 120.193,11. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig Kř 32.000.000.— und die Reserven erreichen nach obigen Zuwendungen den Betrag von Kř 6.759.983,36 h, d. i. 21 % des Aktienkapitals. Die Einlagenziffer ist im Jahre 1922 von Kř 474 Millionen auf Kř 506 Millionen gestiegen. Der Gesamtumfang der Bank hat sich von 18 auf 26 Milliarden erhöht. Der Verwaltungsrat der Deutschen Agrar- und Industriebank hat in derselben Sitzung dem Direktionsvertreter, Herrn Robert Klaus, den Titel eines Direktors der Hauptanstalt, dem Prokuristen, Herrn Fritz Hertel, den Titel eines Direktionsvertreter der Hauptanstalt verliehen und dem Prokuristen der Hauptanstalt, Herrn Wilh. Fajfka die Vollmacht zur Zeichnung der Firma an erster Stelle erteilt.

Ein Gratisflug über Marienbad und Preise im Werte von 20.000 Kř sind die Gewinne des in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Vitello-Sammelwettbewerbes. 1609a

Herausgeber: Dr. Ludwig Czech und Karl Cermak. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß. Druck: Deutsche Zeitungs-Verlags-Gesellschaft, Prag. Für den Druck verantwortlich: O. Holik.

Die Volksbuchhandlung Ernst Sattler, Karlsbad unterhält ein reichhaltiges Lager jeder Art Literatur. Alle nicht lagernden oder wo immer angelegentlich Bücher und Zeitschriften werden raschest geliefert.

Stadt- und Dorfgemeinde fordern die Verantwortung einer Antrage von Verwaltungsfragen. Road's Taschenbuch für Kommunalpolitiker bietet sich Ihnen auf diesem Gebiete als Führer an. Bestellen Sie noch heute durch Postkarte bei der Buchhandlung Freiheit Teplitz-Schönau Theresienasse 18.

Insertieren Sie im „Sozialdemokrat“

Bezirksverwaltungskommission Gablonz a. N. Krankenhausverwaltungsausschuß. Nr. 103 ai 1923. am 30. April 1923.

Stellen-Ausschreibung.

Auf Grund des Beschlusses der Bezirksverwaltungskommission in Gablonz a. N. vom 27. April 1923 wird hiemit vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landesverwaltungsausschuß die Stelle eines zweiten Beamten in der Verwaltungskanzlei des Bezirkskrankenhauses in Gablonz a. N. öffentlich ausgeschrieben.

Die Anstellung erfolgt zunächst provisorisch auf ein Jahr. Für dieses Dienstverhältnis gelten die für die Staatsbeamten der Gruppe „C“ in Betracht kommenden Bestimmungen, wobei bemerkt wird, daß die Einreihung in eine Rangklasse nach dem Staatsbeamtenschema ist nach etwaiger Qualifikation, nach der bisherigen Praxis usw. erfolgen wird. Bewerber haben dem Gesuche beizuschließen den Nachweis:

1. über vollständige Absolvierung einer Mittelschule,
2. über die Zuständigkeit in der tschechsl. Republik (Heimatschein),
3. über körperl. und geistige Gesundheit (Zeugnis eines im öffentl. Dienste stehenden Arztes),
4. über das Alter (unter 35 Jahren, Geburtschein),
5. über genügende Beherrschung der tschech Sprache.

Bewerber mit Praxis in gleichem oder gleichartigem Dienste erhalten den Vorzug. Die entsprechend belegten Gesuche sind bei der Bezirksverwaltungskommission in Gablonz a. N. bis 15. Mai d. J. einzubringen.

Der Vorsitzende des Krankenhausverwaltungsausschusses: Bürgermeister: Karl R. Fischer m. p. Der Vorsitzende der Bezirksverwaltungskommission: Ed. Ludwig Redhammer m. p.